

# *So machen wir das.*

## **Konzeption der DRK Kindertageseinrichtung Hetlingen**



**Aus glücklichen Kindern  
werden glückliche Erwachsene**  
Unsere Kitas in Schleswig-Holstein

## Vorwort

### Vorwort des Trägers

Die vor Ihnen liegende Konzeption beschreibt den aktuellen Stand der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V. Die Konzeption hat das Ziel, unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen und soll Eltern Orientierungshilfe geben.

Die Anforderungen an die Arbeitsinhalte und -qualität von Kindertageseinrichtungen sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Zu nennen sind unter anderem die Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein, der § 8a SGB VIII und § 9 des Kinderschutzgesetzes zum Kindeswohl.

Um die Anforderungen zum Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag mit hoher Qualität zu erfüllen und unsere Arbeit für die Öffentlichkeit transparenter zu gestalten, wurde ein einheitliches Profil für unsere Kindertageseinrichtungen und eine gemeinsame Rahmenkonzeption entwickelt. Die Ergebnisse sind in die vorliegende Konzeption implementiert und werden in allen unseren Kindertageseinrichtungen gelebt.

Die vorliegende Konzeption besteht aus einem gemeinsamen Teil, der für alle Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes gültig ist. An dieser Stelle soll ein für das Deutsche Rote Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V. typischer Profilbaustein, die „Gesundheitsförderung“ stellvertretend genannt sein. Der andere Teil, der die konkrete Arbeit vor Ort und Umsetzung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung beschreibt, ist von dem Team der Kindertageseinrichtung individuell erstellt.

Jede Kindertageseinrichtung unter der Trägerschaft des Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Pinneberg e.V. wird diese schriftliche Konzeption in regelmäßigen Abständen überprüfen und aktualisieren.

Wir danken allen Beteiligten, die zur Entwicklung dieser Konzeption beigetragen haben, den Teams in den Kindertageseinrichtungen und besonders unseren Kindertageseinrichtungsleitungskräften, die viel Engagement und Zeit in die Fertigstellung der Rahmenkonzeption und des Profils investiert haben. Mit unserer Vielfalt und Größe von Kindertageseinrichtungen bieten wir eine starke Gemeinschaft. Diese Kombination gibt Mitarbeiter/innen, Eltern, Gemeinden und Kommunen Sicherheit durch unsere langjährige Erfahrung und Professionalität.

Unser Dank gilt auch der Fachberaterin Frau Sylvia Vette-Rüggen, die der Rahmenkonzeption den schriftlichen Feinschliff gegeben hat und dem Marketingberater Herrn Jan-Hendrik Köhler-Arp für seine professionelle Unterstützung bei der Profilbildung.

***Reinhold Kinle***

Geschäftsführer des Deutschen Roten Kreuz Kreisverbandes Pinneberg e.V.

## Vorwort der Kindertageseinrichtung

Liebe Eltern, liebe interessierte Leserinnen und Leser!

Sie halten unsere neu überarbeitete Konzeption, verbunden mit der Rahmenkonzeption der DRK Kindertageseinrichtungen im Kreisverband Pinneberg e.V. in den Händen.

Unsere Kindertageseinrichtung in Hetlingen hat sich verändert, dies wird unsere neue Konzeption widerspiegeln. Vieles hat sich bewährt und ist so geblieben, vor allem unser **wichtigstes Ziel,**

**dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohl fühlen  
und sich auf individuelle Weise entfalten können.  
Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind**

Unsere **besonderen Schwerpunkte** sind **die Naturpädagogik, die Bildung für Nachhaltige Entwicklung/Kita 21** und **die Tiergestützte Pädagogik.** Unsere Kindertageseinrichtung ist als Kita 21 „Die Zukunftsgestalter“ ausgezeichnet.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit am gesetzlichen familienergänzenden Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag § 4 Absatz 1 und an den Leitlinien zum Bildungsauftrag „Erfolgreich starten“.

Darüber hinaus gelten für uns die Qualitätsstandards des Rahmenhandbuches für Kindertageseinrichtung des DRK in Schleswig Holstein und des Kreises Pinneberg.

Jeder Mitarbeiter fühlt sich in unserer Einrichtung für alle Kinder verantwortlich. Wir sind ein fachlich, kompetentes Team, das sich gegenseitig in der Arbeit unterstützt und sich regelmäßig austauscht.

Die besondere Qualität unserer Kita ist eine freundliche, warme und positive Atmosphäre im Haus.

Dies schaffen wir zum einen durch einen freundlichen, wohlwollenden und kollegialen Umgang im Team, zum anderen an einer gewachsenen, aufeinander abgestimmten Alltagsgestaltung.

Eine Besonderheit unserer Kita ist das große naturnahe Außengelände direkt am Deich und die Marsch- und Geestregion vor der Haustür, die sich in unseren Schwerpunkten widerspiegelt.

Das Team der DRK Kita Hetlingen

# **Inhaltsverzeichnis**

## **1. Vorstellung der Kita**

## **2. Träger**

- 2.1. Die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuz
- 2.2. Der Weltrotkreuz-Tag

## **3. Bild vom Kind**

- 3.1. Unser Bild vom Kind
- 3.2. Rahmenbedingungen von Kindheit heute
- 3.3. Unsere Rolle als Erzieherin

## **4. Pädagogische Ziele**

- 4.1. Selbstkompetenz
- 4.2. Sozialkompetenz
- 4.3. Motorische Kompetenz
- 4.4. Sprachkompetenz
- 4.5. Lernkompetenz, Sach-, Methoden- und Mathematisch-logische Kompetenz
- 4.6. Spezielle Ziele für die Krippenkinder
- 4.7. Beobachtung & Dokumentation

## **5. Pädagogische Arbeit**

Situationsorientierter Bildungsansatz

- 5.1. Die Eingewöhnung
- 5.2. Das Spiel: Freispielzeit = Selbstbildungszeit
- 5.3. Der Tagesablauf, Wochen- und Jahresstruktur, Rituale und Feste
- 5.4. Bildungsräume und ihre pädagogischen Möglichkeiten und das Außengelände
- 5.5. Möglichkeiten zur Selbstbildung in den Bildungsbereichen

## **6. Besondere Bildungsschwerpunkte**

- 6.1. Unser besonderes Sprachkonzept und ihre Umsetzung
- 6.2. Unser Schwerpunkt Bewegung
- 6.3. Profilbaustein Gesundheitsförderung
- 6.4. Teddy braucht Hilfe
- 6.5. Umgang mit der kindlichen Sexualität

## **7. Die Querschnittsdimensionen im Bildungsauftrag**

- 7.1. Partizipation
- 7.2. Inklusion
- 7.3. Interkulturelle Arbeit
- 7.4. Bildung für Nachhaltigkeit
- 7.5. Gender- Geschlechtbewusste Arbeit mit Mädchen und Jungen
- 7.6. Lebensweltorientierung

## **8. Spezifische Gruppen**

- 8.1. Die Elementargruppe mit Integration
- 8.2. Die Krippe

## **9. Die Übergänge**

- 9.1. Vorbereitung auf und Übergang in die Schule

## **10. Das pädagogische Team**

- 10.1. Zusammenarbeit im Team
- 10.2. Unsere Gruppenteams
- 10.3. Zusammenarbeit mit Praktikanten

## **11. Zusammenarbeit mit Eltern**

- 11.1. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft
- 11.2. Grundsätze der Zusammenarbeit
- 11.3. Formen der Zusammenarbeit
- 11.4. Anforderung an die Eltern

## **12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

- 12.1. innerhalb der Einrichtung
- 12.2. mit den Schulen
- 12.3. Vernetzung im Stadtteil/in der Kommune

## **13. Unser Schutzauftrag zur Kindeswohlgefährdung**

## **Impressum/ Nachwort**

## 1. Vorstellung der Kita

DRK Kindertageseinrichtung Hetlingen  
Hauptstraße 65 b  
24569 Hetlingen  
Telefon +49 (0) 4103 - 85406  
Telefax +49 (0) 4103 - 709734  
Mail: kita38@drk-kreis-pinneberg.de

**Der Träger** unserer Einrichtung ist der **DRK-Kreisverband Pinneberg e.V.**, wir sind eine von 17 Kindertageseinrichtungen im Kreis Pinneberg.

**Unsere Einrichtung** liegt in ländlicher Umgebung direkt hinter dem Deich. In direkter Nachbarschaft befinden sich die Schule, die Mehrzweckhalle und die Feuerwehr. Wir betreuen 50 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in drei Gruppen.

Unsere Kita besteht aus:

- einer Elementar-Gruppe mit Kindern im Alter von 3-6 Jahren
- einer Elementar-Gruppe mit Integration im Alter von 3-6 Jahren
- einer Krippe mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren

Die Kinder werden von insgesamt 9 pädagogischen Fachkräften und einer FSJ-lerin betreut.

Zur Unterstützung von Kindern mit Förderbedarf kommen stundenweise Heilpädagoginnen in die Einrichtung.

Außerdem ist in unserer Einrichtung eine Hauswirtschaftskraft während der Öffnungszeiten anwesend.

### **Öffnungszeiten**

Frühdienst	7:30 Uhr bis 8.00 Uhr
Elementargruppen	8:00 Uhr bis 13:00 Uhr.
Krippe	8:00 Uhr bis 14:00 Uhr
Spätdienst	bis 16:00 Uhr

Wir haben **in den Sommerferien drei Wochen Betriebsferien.**

Außerdem bleibt die Einrichtung für 2 Tage im Jahr zur **Fortbildung der Teams** geschlossen. Diese werden vorher langfristig angekündigt.

Zwischen **Weihnachten und Neujahr und an dem Brückentag nach Himmelfahrt** bieten wir für unsere berufstätigen Eltern eine Bedarfsgruppe an.

## **Unsere Geschichte**

- 1975 war die Eröffnung unserer damals 1-gruppigen Einrichtung in der Schulstraße im alten Schulgebäude in der ehemaligen Lehrerwohnung.
- 1998 wurde unsere Einrichtung für 2 Gruppen neben der Grundschule, hinter der Mehrzweckhalle neu gebaut und konnte von uns im September 1999 bezogen werden.
- 2003 erforderte die Zunahme der Kinderzahl den Anbau eines Gruppenraums für eine 3. Gruppe, den wir im Mai bezogen. Diese 3. Gruppe wurde wegen sinkender Kinderzahlen 2004 wieder geschlossen.
- 2006 standen wir vor der Herausforderung, auch Kinder unter 3 Jahren zu betreuen. Im August wurde eine altersgemischte Familiengruppe mit 15 Kindern von 1 bis 6 Jahren eingerichtet.
- 2010 ist im August aus der Familiengruppe eine klassische Krippengruppe mit 10 Kindern von 0 bis 3 Jahren geworden.

## **2. Unser Träger**

Das Deutsche Rote Kreuz ist eine weltweit tätige Gemeinschaft, die im Zeichen der Rotkreuzbewegung auf Bundes-, Landes-, Bezirks-, Kreis- und Ortsverbandsebene arbeitet.

Der Kreisverband Pinneberg ist Träger von 17 Kindertageseinrichtungen. Er unterhält darüber hinaus Sozialstationen, Begegnungsstätten, Kontaktstellen für Selbsthilfegruppen, ambulante Pflege, Tages- und Seniorensitze.

Unser Handeln in den Kindertageseinrichtungen wird bestimmt durch die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes. Die Werte, die sich aus den Grundsätzen ableiten lassen, bilden die Grundhaltung unserer täglichen Arbeit.

### **2.1. Die sieben Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes**

#### **Menschlichkeit:**

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein.

Wir achten Menschen als eigenständige Persönlichkeiten.

#### **Unabhängigkeit:**

Wir sind in unserem Handeln unabhängig von politischen, weltanschaulichen und religiösen Vorgaben.

#### **Freiwilligkeit:**

Wir leben mit den Kindern in einem Klima von freiwilliger Hilfsbereitschaft.

#### **Neutralität:**

Wir behandeln alle Menschen gleich, unabhängig von ihrer Herkunft oder gesellschaftlichen Stellung.

#### **Unparteilichkeit:**

Wir arbeiten aus einer beobachtenden, neutralen Position heraus.

Durch offene Gespräche mit den Kindern in der Gruppe gestalten wir Möglichkeiten der Verständigung für ein friedliches Zusammenleben.

**Universalität:**

Wir wertschätzen alle Kulturen und Menschen in ihrer Einzigartigkeit.

**Einheit:**

Wir, die Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes, haben ein einheitliches Kindbild und verfolgen gemeinsame Ziele in der Arbeit mit den Kindern.

## 2.2. Der Weltrotkreuztag

Der **Weltrotkreuztag** ist ein internationaler Gedenk- und Feiertag. Er wird jedes Jahr am 08. Mai, dem Geburtstag von Henry Dunant, begangen. Henry Dunant ist der Begründer der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

Der Weltrotkreuztag symbolisiert einen Tag des Friedens, der Menschlichkeit und des Helfens. In allen DRK Kindertageseinrichtungen finden zu diesem Anlass alljährlich besondere Aktionen statt, z.B.:

- Erzählen über Henry Dunant, den Begründer des DRK
- Projektarbeit zum Thema „Helfen“
- Erste Hilfe Kurse für Schulkinder
- Aktionen zu „Teddy braucht Hilfe“
- Besuch des Rot-Kreuz-Museums

## 3. Bild vom Kind

### 3.1. Unser Bild vom Kind

Das Kind ist eine einzigartige Persönlichkeit. Es entwickelt sich auf seine Weise, in seinem Tempo, zu seiner Zeit. Es ist „Akteur seiner eigenen Entwicklung“ und macht sich sein Bild von der Welt.

Jedes Kind ist neugierig und spontan, es bildet sich selbst. Das tut es, indem es:

- sich ausprobiert und experimentiert
- sich auf seine Weise ausdrückt
- nachahmt, was es hört und sieht
- sich auseinandersetzt und auch einmal in Widerstand geht
- fordert und provoziert

Um sich ganzheitlich entwickeln und **sich selbst bilden zu können**, braucht es:

- zuverlässige Erwachsene, die sichere Bindungen mit ihnen eingehen
- Bezugspersonen, die Vorbild sind
- Vertrauen und Wertschätzung
- Zuwendung und Körperkontakt
- Freiräume, Ruhe und Zeit
- Bewegung vor allem in der Natur
- freies selbst bestimmtes Spiel
- Orientierung durch klare Regeln und Grenzen und wiederkehrende Rituale
- Impulse, Anregungen und Lernanreize
- Lob und Anerkennung

Kinder brauchen andere Kinder, Freunde, mit denen sie spielen und lernen und sich ausprobieren können.

### **3.2. Rahmenbedingungen von Kindheit heute**

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die sich rasant entwickelt, Rahmenbedingungen von familiärem Leben, Arbeit, Technik und Freizeit haben sich in den letzten Jahrzehnten sehr verändert.

Das Tempo des Lebens hat sich erhöht, alles muss schnell gehen, auch Kindergartenkinder müssen schon „funktionieren“. Die Zeit vieler Kinder ist verplant, statt draußen frei spielen zu können, haben sie in den frühen Jahren schon diverse Termine am Nachmittag.

Dies wirkt sich auf das Aufwachsen und die Entwicklung der Kinder aus.

Viele Kinder erleben **zuviel**:

- **verplante Zeit**, dadurch wenig Zeit für freies Spiel, für Langweile und ungeplante Kreativität
- **mit dem Auto gefahren werden**, statt zu Fuß zu gehen
- **Konsum, Animation und Medienkonsum**, das macht sie reaktiv
- **Lernanforderung** durch frühe **Leistungsorientierung**

Viele Kinder leben in **Lebensbedingungen**, in denen sie **wenig oder zuwenig**:

- **Zeit und Spontaneität** für Kontakte und Spiel mit anderen Kindern haben
- **Bewegung** haben
- **draußen in der Natur** spielen können
- **Risiko** eingehen und **eigene Fehler** machen dürfen
- **Gemeinschaft** erleben, wie z.B. beim Essen in der Familie

Mit unserer Herangehensweise an die pädagogische Arbeit wollen wir ergänzend zur Familie auf diese Situation der Kinder positiv einwirken.

### **3.3. Unsere Rolle als pädagogisches Fachpersonal**

Wir verstehen uns als **Bildungsbegleiter/innen** und verlässliche **Bindungs-personen** für die Kinder.

Wir sind für die Kinder da, als Spielpartner/in, Impulsgeber/in, Vorleser/in und Helfer/in. Wir unterstützen sie, indem wir uns zurücknehmen und ihnen dabei helfen, es selbst zu tun.

Wir lassen ihnen Zeit, sich auszuprobieren, Fehler zu machen und daraus zu lernen. Wir hören den Kindern zu, gehen in den Dialog und bieten ihnen Reibungsfläche. Wir bieten ihnen klare Strukturen und wenn nötig, setzen wir Grenzen und handeln mit den Kindern verständliche Regeln aus.

Unsere Rolle als Erzieherinnen für die unter Dreijährigen ist besonders dadurch gekennzeichnet, dass wir eine ganz enge Bindung zu den Kindern aufbauen.

Dazu gehören die Pflege beim Wickeln, das Trösten bei der Verabschiedung der Eltern, das Füttern und das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Das passiert oft in einer „Eins - zu Eins - Betreuung“.

## **4. Pädagogische Ziele**

Die Zeit in der Kindertageseinrichtung dient der Lebensvorbereitung. Die Kinder erweitern ihren Erlebnisraum von der Familie in die Kindertageseinrichtung. Sie finden hier die Rahmenbedingungen, sich ganzheitlich entwickeln und sich in einer Gruppe mit anderen Menschen, Kindern und Erwachsenen, auseinandersetzen zu können. Die Zielsetzung unserer Arbeit bezieht sich auf die Begleitung und Förderung der Kinder bei der Entwicklung der folgenden Kompetenzen.

### **4.1. Selbstkompetenz**

Selbsttätiges Handeln ist die Voraussetzung für Selbstvertrauen und Ich-Stärke. Ein selbstkompetentes Kind ist mutig und traut sich Dinge allein zu, es kann altersgemäße Aufgaben übernehmen und ist im lebenspraktischen Bereich selbstständig.

Ein Kind ist **ICH- stark**, wenn es z.B. dazu in der Lage ist:

- seine Bedürfnisse wahrzunehmen und auszudrücken
- seine Gefühle wahrzunehmen und zu zeigen
- sich in der Gruppe zu behaupten
- vor anderen frei zu sprechen
- „nein“ zu sagen

Es ist z.B. **selbstständig**, wenn:

- es sich an- bzw. umziehen kann
- es Körperpflege und Hygieneregeln beherrscht
- es eigene Entscheidungen treffen kann, wo und mit wem es sich beschäftigen will
- es sich selbstständig im ganzen Haus und auf dem Außengelände bewegen kann

In unserer Einrichtung ermutigen wir die Kinder zur Selbstständigkeit und geben ihnen die Möglichkeit, Akteure ihrer eigenen Entwicklung zu sein.

### **4.2. Sozialkompetenz**

Soziales Lernen ist die Grundvoraussetzung für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Die Kindertageseinrichtung ist Ort des sozialen Lernens. In der Gruppe machen die Kinder ihre ersten Erfahrungen in einem Umfeld mit vielen Menschen.

Hier können sie sich im Alltag als soziales Wesen wahrnehmen, ein starkes ICH im Wechselspiel mit anderen Kindern und Erwachsenen entwickeln, sich in der Gruppe etwas zutrauen, aber auch lernen, sich zurückzunehmen. Jeden Tag müssen sie ihren Platz im Miteinander der Gruppe finden, die Kinder lernen miteinander und voneinander.

Für das Zusammenleben in einer Gruppe brauchen die Kinder Orientierung und Struktur z.B. durch Regeln, sie lernen Regeln einzuhalten und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Damit Kinder die Regeln verstehen, ist es wichtig, sie an der Entwicklung von Regeln zu beteiligen.

Ein Kind ist sozialkompetent, wenn es z.B.:

- mit Kindern und Erwachsenen Kontakt aufnehmen kann, auch mit unbekanntem Personen
- sich in eine Gruppe einfügen, durchsetzen und angesprochen fühlen kann
- anderen helfen und Empathie für andere entwickeln kann
- Regeln beachten, in Frage stellen und neue Regeln aufstellen kann
- Absprachen treffen und einhalten kann
- Kompromisse schließen kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, sozialkompetent zu werden, indem wir Vorbild sind, in der Gruppe für ein wertschätzendes Klima sorgen und jedes Kind individuell dabei unterstützen seine Lernschritte zu gehen.

### **4.3. Motorische Kompetenz**

Bewegung ist die Basis für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung. Ein motorisch kompetentes Kind hat eine natürliche Bewegungsfreude und den Mut, immer wieder Bewegungsherausforderungen anzunehmen.

Ein Kind ist z.B. motorisch kompetent, wenn:

- es ein gutes Körperbewusstsein hat
- es einen gut ausgeprägten Gleichgewichtssinn hat
- es seine Bewegung koordinieren und steuern kann
- es rückwärtsgehen kann
- es seine Körpermitte kreuzen kann
- es seine Feinmotorik steuern, schneiden, einen Stift halten und den Pinzettengriff kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, motorisch kompetent zu werden, indem wir ihnen vielfältige Bewegungsherausforderungen zur Verfügung stellen und gezielte Angebote machen.

### **4.4. Sprachkompetenz**

Ein sprachkompetentes Kind hat Freude am Sprechen und verfügt über einen altersangemessenen aktiven und passiven Wortschatz. Es hat Sprachverständnis und kann Anweisungen verstehen.

Ein Kind ist z.B. sprachkompetent, wenn:

- es klar und deutlich und in ganzen Sätzen sprechen kann
- es kreativ mit Sprache umgeht
- es etwas Gehörtes oder Erlebtes wiedergeben kann
- es Fragewörter benutzt
- es Grammatik richtig einsetzt, wie z.B. Mehrzahl bilden, Bindewörter nutzen, verschiedene Zeitformen bilden kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, sprachlich kompetent zu werden, indem wir ihm ein Sprachvorbild sind, Bilderbücher vorlesen, Lieder singen, Finger- und Sprachspiele sowie Reime und Gedichte anbieten.

#### **4.5. Lernkompetenz**

Ein lernkompetentes Kind ist wissbegierig, sucht Antworten auf seine Fragen und findet eigene Lösungswege. Es hat Freude am Spielen, entwickelt eigene Spielideen und ist dazu fähig, zu interpretieren und zu reflektieren.

Ein Kind ist z.B. lernkompetent, wenn:

- es Eigeninitiative entwickelt und offen auf Neues zugehen kann
- es sich konzentrieren kann
- es Ausdauer zeigt, d.h. sich über einen längeren Zeitraum mit einer Sache beschäftigen kann
- es gemachte Erfahrungen nutzen und auf Neues anwenden kann
- es Zusammenhänge herstellen kann
- es seine Merkfähigkeit entwickelt

Wir begleiten jedes Kind dabei, lernkompetent zu werden. Lernkompetenz entwickelt das Kind, wenn es von Anfang an selbsttätig sein darf, durch eigene Aktivitäten und Experimente Erfahrungen machen kann, seine eigenen Fragen stellen und nach Lösungen suchen darf.

#### **Sachkompetenz**

Wir verstehen unter dem Ziel Sachkompetenz, dass jedes Kind sich in den verschiedenen Bildungsbereichen Sachwissen aneignen kann, das geschieht altersgemäß.

Ein Kind ist z.B. sachkompetent, wenn:

- es Zeiten und Kalender kennt
- es sich im Straßenverkehr auskennt
- es sich kulturelles Wissen angeeignet hat
- es Gefahren erkennt und sie altersgerecht einschätzen kann
- es wichtige Institutionen, wie Feuerwehr, Polizei kennt und deren Aufgaben benennen kann

Wir bieten den Kindern in unserem Rahmen und mit Unterstützung anderer Institutionen kindgerechtes Fachwissen an. Durch Fachbücher, Gespräche und themenorientierte Expeditionen ermöglichen wir es ihnen, sich altersgemäßes Allgemeinwissen anzueignen.

#### **Methodenkompetenz**

Wir verstehen unter dem Ziel Methodenkompetenz die Fähigkeit zur Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden, die zum Erwerb von Fertigkeiten, z.B. für die kreative Gestaltung wichtig sind.

Ein Kind ist z.B. methodenkompetent, wenn:

- es selbstständig Arbeitsabläufe beherrscht
- es planen und Planungen umsetzen kann
- es mit verschiedenem Material umgehen kann

- es Fertigkeiten, wie z.B. Schneiden, Kleben, Verschlüsse öffnen und schließen beherrscht
- es Werkzeuge kennt und sie sachgerecht einsetzen kann

Wir begleiten jedes Kind dabei, methodenkompetent zu werden, indem wir ihm zeigen wie es geht, ihm ein Vorbild sind und ihm bei Bedarf Hilfestellung anbieten.

### **Mathematisch- logische Kompetenz**

Wir verstehen unter dem Ziel der mathematisch-logischen Kompetenz, dass die Kinder eine räumliche Vorstellung haben, z.B. Symmetrie, vorne und hinten und logische Zusammenhänge herstellen und erfassen können.

Des Weiteren lernen die Kinder den Zahlenraum bis 20 kennen und zuordnen, sowie kleinere Mengen, ohne diese zu zählen, überschauen.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder darin, ihre mathematisch-logische Kompetenz zu entwickeln, indem wir mathematische Fragen der Kinder aufgreifen und sie im Alltag auf mathematische Phänomene aufmerksam machen, wie z.B.:

- beim Tischdecken im Alltag Mengen erfassen
- mit ihnen wiegen, messen, spiegeln
- mit ihnen Mengen, Formen anschauen und die Schwerkraft erforschen

### **4.6. Spezielle Ziele für die Krippenkinder**

Unsere vorrangigen Ziele für die Krippenkinder sind, dass sie die Kompetenzen entwickeln, die sie brauchen, um mit 3 Jahren gut in den Elementarbereich wechseln zu können.

Wir unterstützen die Kinder darin zunehmend:

- selbstständig im lebenspraktischen Bereich zu werden
- sich mit allen Sinnen zu erfahren und mit Material zu experimentieren
- mutig zu sein, unbekannte Dinge auszuprobieren,
- konzentriert an einer Gruppenaktivität teilzunehmen, z.B. beim Morgenkreis
- ihren Radius in der Kita zu erweitern und zu anderen Erwachsenen und Kindern Kontakt aufzunehmen

### **4.7. Beobachtung und Dokumentation**

Damit wir in unserer täglichen Arbeit die Selbstbildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder optimal unterstützen können, gehört die Beobachtung der Kinder und die Dokumentation ihrer individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse zu einer unserer wichtigsten pädagogischen Aufgaben.

Nur so können wir gewährleisten, dass wir für die Kinder angemessene Angebote machen und individuelle Unterstützung anbieten können, die an ihren Bedürfnissen, Interessen und Wünschen ansetzen und für ihren Entwicklungsfortschritt förderlich sind.

Indem wir die Kinder beobachten, nehmen wir sie wertschätzend wahr, lernen ihre Talente und Interessen kennen und können sie dabei unterstützen, zu wachsen und sich weiterzuentwickeln.

Beobachtung im Kita- Alltag findet tagtäglich in allen Räumen und draußen statt. Wir beobachten die Kinder z.B. in Bezug auf:

- ihre emotionale Befindlichkeit morgens beim Ankommen
- ihre Aktivitäten in den verschiedenen Bereichen des Gruppenraumes
- das, was sie untereinander (z.B. in Rollenspielen) sprechen
- im Dialog mit ihnen und bei der Begleitung des Kindes bei seinem Tun
- die Entwicklung ihrer motorischen, sprachlichen und sozial-emotionalen Kompetenz

Gezielt beobachten wir die Kinder bei Angeboten, in Projekten und Aktionen, bei denen wir den Entwicklungsstand der Kinder überprüfen, um sie ggf. unterstützen und fördern zu können. Wir beobachten einzelne Kinder auch bewusst in Bezug auf ihre sozioemotionale Kompetenz, um zu verstehen, warum sie sich so verhalten, wie sie es tun.

#### **Die Beobachtung der Kinder dient dazu:**

- die Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen und sie darin zu unterstützen, ihre Stärken auszubauen und an ihren Schwächen zu arbeiten
- die Entwicklung der Kinder in den Jahren ihres KITA-Besuches wahrzunehmen und zu dokumentieren
- das Kind in der sozialen Gruppe wahrzunehmen und es bei der Entwicklung seiner Sozialkompetenz zu unterstützen
- uns mit den Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes austauschen zu können
- mit anderen Institutionen zusammenarbeiten zu können

#### **Dokumentation**

Wir nutzen verschiedene Dokumentationsformen, die uns helfen, die Kinder systematisch und differenziert in ihren Selbstbildungsprozessen und in ihrer Entwicklung wahrnehmen zu können. In regelmäßigen Abständen wird jedes Kind in den Blick genommen und die Beobachtungen werden dokumentiert.

Unsere Dokumentationsformen:

- tägliche Notizen über die Aktivitäten der Kinder, auch im Gruppengeschehen
- Grenzsteine der Entwicklung
- Portfolio
- für die Entwicklungsgespräche mit Eltern nutzen wir das Beobachtungsmaterial aus dem DRK Qualitätsrahmenhandbuch, die Ressourcenorientierte Dokumentation und Checkliste

Unsere Beobachtungen werden kontinuierlich im Gruppenbuch festgehalten. Mindestens einmal im Jahr, wenn nötig auch häufiger, dokumentieren wir mit der differenzierten Beobachtungsdokumentation unserer Kita den Entwicklungsstand jedes Kindes und bereiten so die Entwicklungsgespräche mit den Eltern vor.

Dabei werden folgende Kompetenzbereiche in den Blick genommen:

- Motorik, Grob- und Feinmotorik
- Sprache
- Wahrnehmung
- Spiel- und Lernverhalten
- Emotionales Verhalten
- Sozialverhalten
- Lebenspraxis

In der Krippe wird auch ganz besonders der Eingewöhnungsprozess detailliert dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

### **Portfolio = das ICH - Buch**

In der Portfolio-Mappe werden die zunehmenden Fähigkeiten des Kindes und sein aktuelles Können in regelmäßigen Abständen dokumentiert. In einem kontinuierlich stattfindenden Dialog mit dem Kind wird es dazu angeregt, seine eigenen Lernprozesse zu reflektieren, so kann es stolz sein auf seine Erfolge, sein zunehmendes Können und seine Kompetenzen. Daraus erwächst Zuversicht auf sein weiteres Lernen und das Kind gewinnt Selbstvertrauen.

Die Portfolio-Mappe ist Besitz des Kindes und wird mit ihm gemeinsam erstellt.

Was ist das Besondere an dieser Bildungsdokumentation?

- Sie ist mit einem Foto versehen, so dass das Kind seine Mappe finden kann
- Sie steht frei zugänglich im Gruppenraum
- Das Kind kann jederzeit selbständig in seinem Portfolio lesen
- Auch die Eltern müssen die Kinder fragen, wenn sie das Portfolio anschauen wollen.

Vorn im Portfolio befinden sich die so genannten ICH-Seiten, mit einem Selbstportrait, einem aktuellen Steckbrief, einem Bild seiner Gruppe und einer Vorstellung seiner Familie.

Auf diesen Seiten wird für das Kind sichtbar, dass es sich um **sein Buch** handelt.

Die Portfolio-Mappe enthält dokumentierte Selbstbildungsprozesse des Kindes in Form von Lerngeschichten und von ihm kommentierte Fotos. Wichtige kreative Werke aus allen kindlichen Schaffensperioden werden gesammelt oder auch als Foto dokumentiert.

Wir schreiben aus der ICH Perspektive des Kindes und dokumentieren, was das Kind über sich selbst sagt.

Für die Krippenkinder wird in der Ansprache mit dem DU dokumentiert. Wir begleiten jedes Kind vom Eintritt in die Kita bis zur Schule mit dem Portfolio. Im Laufe der Zeit in der Kita entsteht eine mit dem Kind gemeinsam erarbeitete Dokumentation seiner Selbstbildungs- und Entwicklungsprozesse.

Ergänzend zum Portfolio nutzen wir die Grenzsteine der Entwicklung, um den Entwicklungsstand des Kindes wahrnehmen, es gezielt unterstützen zu können und ggf. Fördermaßnahmen einzuleiten.

## **5. Pädagogische Arbeit**

### **Unser Situationsorientierter Bildungsansatz**

In unseren Einrichtungen arbeiten wir nach dem Situationsorientierten Bildungsansatz, wie er in den Rahmenrichtlinien des Deutschen Roten Kreuzes für unsere Kindertageseinrichtungen steht und nach dem Bildungsansatz, der in den Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein festgelegt ist.

Dieser ganzheitliche Ansatz beinhaltet eine Herangehensweise an das Lernen der Kinder, der von ihrer Lebenswelt ausgeht und die Unterstützung ihrer Selbstbildung in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns stellt.

Wir pädagogischen Fachkräfte orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder, ihren Erlebnissen und Erfahrungen und gehen auf ihre Themen ein. Wir holen jedes Kind dort ab, wo es steht und begleiten es familienunterstützend in seiner Entwicklung. Dabei werden die einzelnen Lebenssituationen jedes Kindes berücksichtigt.

Durch eine vorbereitete Umgebung und vielfältiges Materialangebot werden die Selbstbildungsprozesse der Kinder angeregt und gefördert. Räume mit anregendem Material, Bewegungs- und Ruhezeiten, die sie selbstbestimmt wahrnehmen können, eröffnen den Kindern reichhaltige Lern-, Entscheidungs- und Erlebnismöglichkeiten. In Aktivitäten in Kleingruppen, Projekten und gruppenübergreifenden Angeboten bieten wir den Kindern verschiedene entwicklungsfördernde Themen an.

Wir haben dabei die Aufgabe, aufgrund gezielter Beobachtungen die Themen der Kinder zu erkennen, diese aufzugreifen und dazu vertiefende Angebote zu entwickeln und anzubieten. Dabei achten wir darauf, den Kindern genügend Entscheidungs- und Handlungsspielraum zu lassen.

#### **5.1. Die Eingewöhnung**

Der Einstieg in den Kindergarten bedeutet für die Kinder, dass eine Flut von neuen Eindrücken auf sie einströmt, viele neue Gesichter, unbekannte Räume, neue Spielsachen und intensive akustische und visuelle Reize.

Der Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung für die Kinder, besonders für die Krippenkinder bedarf einer besonderen **Eingewöhnung**. Das Kind benötigt Zeit, um in der neuen Umgebung anzukommen, die Kinder und pädagogisches Personal kennenzulernen und eine sichere Bindung zu uns aufzubauen. Es braucht Zeit, um sich zu orientieren und zunehmend Sicherheit zu gewinnen

Um einen sanften Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu gewährleisten, finden wir es unerlässlich, dass die Eltern sich Zeit nehmen, ihre Kinder in den ersten Tagen zu begleiten.

Der Loslösungsprozess ist individuell und wird nach den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Eltern gestaltet.

Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um diese vielen Eindrücke zu verarbeiten. Das kann schnell gehen oder im Einzelfall auch bis zu einem halben Jahr dauern.

Wir gestalten einen sanften Einstieg für die Kinder, indem:

- wir ein Erstgespräch mit den Eltern über die Entwicklung und die Bedürfnisse ihres Kindes führen. Dabei tauschen wir mit den Eltern Informationen, erfahren von den Besonderheiten, Ängsten, gesundheitlichen Problemen oder Vorlieben der Kinder und erzählen den Eltern, wie unser Kindergartenalltag aussieht und was die Kinder dafür mitbringen müssen
- wir sie im Elementarbereich, mit einer von den Kindern seiner zukünftigen Gruppe, selbstgestalteten Karte zu einem „Schnuppertag“ einladen
- sie uns am Schnuppertag mit den Eltern besuchen können, um uns kennenzulernen
- die Kinder in den ersten Tagen eine verkürzte Zeit im Kindergarten verbringen
- wir Trennungsprobleme ernst nehmen und dabei hilfreich unterstützen

Die Eingewöhnung dauert in **der Krippe mindestens 2 bis 4 Wochen**, im **Elementarbereich 1 bis 3 Wochen**.

### **Der Ablauf der Eingewöhnung:**

#### **Vorbereitung der Eingewöhnung:**

Wir vereinbaren vor der Aufnahme mit den Eltern einen Termin für ein Erstgespräch. Hier erhalten wir wichtige Informationen über das Kind und die Eltern können erste Fragen mit uns besprechen.

In dem Erstgespräch erzählen wir etwas über den Tagesablauf und die bevorstehende Eingewöhnungszeit.

#### **Die Begleitung des Kindes:**

Ein Elternteil oder eine Bezugsperson begleiten das Kind in der Einrichtung und sind der „sichere Hafen“.

Wir bieten uns dem Kind als Spielpartner an. Hierbei wird der Wunsch des Kindes nach Nähe und Distanz respektiert. Der anfangs verkürzte Aufenthalt in der Gruppe und in der Krippe verlängert sich nach ein paar Tagen.

Die Zeit der Eingewöhnung und der Anwesenheit in der Kindertageseinrichtung gibt den Eltern die Möglichkeit, die Atmosphäre wahrzunehmen und ihr Kind bei der ersten Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und zur Erzieherin zu beobachten. Dieses kann ihnen helfen, die Betreuung als positiv zu empfinden und ihr Kind leichter loszulassen.

#### **Die erste Trennung:**

Eine erste Trennung erfolgt erst nach dem Beziehungsaufbau zu uns und den anderen Kindern. Sie umfasst einen kurzen Zeitraum bis zu einer halben Stunde, die Eltern bleiben dabei in Rufweite.

Die erste Trennung ist gelungen, wenn das Kind eine tragfähige Bindung und Vertrauen zu uns aufgebaut hat. Die tägliche Betreuungszeit wird mehr und mehr ausgeweitet.

### **Die erste Zeit in der Kindertageseinrichtung:**

Die Eingewöhnungszeit des Kindes geht dann ohne Eltern weiter und ist noch lange nicht abgeschlossen.

Die aufgebauten Bindungen zu den Kindern und zu uns werden durch individuelle Angebote gefestigt und intensiviert. Wenn das Kind sicher angekommen ist, findet ein **Eingewöhnungsgespräch** zwischen den Eltern und uns statt. Hier wird noch einmal der gesamte Ablauf der Eingewöhnung reflektiert.

## **5.2. Das Spiel: Freispiel = Selbstbildungszeit**

Das freie Spiel = Selbstbildung ist die Arbeit der Kinder, sie probieren sich aus, üben, trainieren und setzen sich mit vielen Themen auseinander.

Sie lernen täglich sich zu entscheiden, mit wem, was, wo und womit sie sich beschäftigen wollen.

Im **freien Spiel bilden sich die Kinder selbst**, in dem sie z. B.

- in Rollenspielen eigene Ideen ausleben, dabei ihre Kreativität entwickeln, Alltagstätigkeiten einüben und Erlebtes verarbeiten
- mit vielfältigem Material Erfahrungen sammeln z.B. beim Kneten, Basteln und Werken
- sich im Konstruktionsbereich beim Bauen mit Bausteinen und unterschiedlichem Konstruktionsmaterial ausprobieren und Erfahrungen mit mathematischen und physikalischen Phänomenen machen
- Gesellschaftsspiele spielen, wie Memory, Obstgarten, Bilderlotto, Mensch ärgere dich nicht usw., dabei sich mit den Regeln im Zusammenspiel mit anderen Kindern auseinandersetzen
- in Spielsituationen mit anderen Kindern ihre sprachlichen Fähigkeiten weiter entwickeln
- sich in der Gruppe, im Haus und draußen frei bewegen und dazu Fahrzeuge und andere Möglichkeiten nutzen
- Bücher anschauen oder sich Vorlesen lassen und dadurch ihr Wissen erweitern
- draußen Umwelterfahrungen machen z.B. mit Naturmaterial oder Lupendosen

Im freien Spiel ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der Kinder für sich allein und mit anderen Kindern. Hier entwickeln sich soziale Kontakte und Freundschaften, die manchmal ein Leben lang halten.

### 5.3. Der Tagesablauf, Wochen- und Jahresstruktur, Rituale und Feste

#### Der Tagesablauf für die Elementarkinder

##### **Uhrzeit**

<b>7.30 bis 8.00 Uhr</b>	<b>Bringezeit im Frühdienst</b> Begrüßung der Frühdienst-Kinder, Bücher anschauen, Kuschneln, Bewegung, freies Spiel
<b>8.00 bis 9.00 Uhr</b> <b>9.00 bis 9.15 Uhr</b>	<b>Ankommen der Kinder</b> <b>Morgenkreis</b> in den Gruppen findet ein Stuhl- oder Sitzkreis statt. Hier finden Gesprächsrunden zu aktuellen Themen und Abstimmungen statt. Vorleserunden, Singkreise und Kreisspiele werden hier angeboten.
<b>9.15 bis 9.45 Uhr</b>	<b>Gemeinsames Frühstück</b> Mitgebrachtes, gesundes Frühstück auspacken, hier entstehen erste Gespräche und Spielverabredungen, Kinder beobachten von hieraus
<b>9.45 bis 12.15 Uhr</b>	<b>Gruppenzeit</b> Freispiel = Selbstbildungszeit Parallel Angebote zur Wahl, Projektarbeit/Bildungsprojekte Schulkinder Projekt Bewegung Portfolioarbeit Freispiel draußen Tiergestützte Angebote
<b>12.15 bis 13.00 Uhr</b>	<b>Mittagessen</b> Gemeinsames Anfnngen mit einem Tischspruch
<b>13.00 bis 16.00 Uhr</b>	<b>Gruppenübergreifender Spätdienst</b> Ruhephase Angebote zur Wahl Freispiel drinnen und draußen „Kaffeestündchen“ <b>Abholen der Kinder</b>

## Der Tagesablauf in der Krippe

### Uhrzeit

<b>7.30 bis 8.00 Uhr</b>	<b>Bringezeit im Frühdienst</b> Begrüßung der Frühdienst-Kinder, Bücher anschauen, Kuschneln, Bewegung, freies Spiel
<b>8.00 bis 9.15 Uhr</b>	<b>Offenes Frühstück</b> Mitgebrachtes, gesundes Frühstück auspacken, Hier entstehen erste Gespräche und Spielverabredungen, Kinder beobachten von hieraus
<b>9.30 bis 10.00 Uhr</b>	<b>Pflegezeit und freies Spiel</b> Wickeln (Toilette), freies Spiel (z.B. Duplo bauen, in der Puppenecke spielen, verkleiden, puzzeln, Bücher ansehen)
<b>10.00 bis 11.00 Uhr</b>	<b>Angebote</b> Turnen, Malen, Schneiden, Kleben, Matschen, Sitzkreis (Spiele, Lieder, Lesen), draußen spielen, Portfolio, Ausflüge
<b>11.00 bis 11.40 Uhr</b>	<b>Mittagessen</b> Gemeinsames Anfnngen mit einem Tischspruch
<b>11.45 bis 12.30 Uhr</b>	<b>Pflegezeit</b> Wickeln (Toilette), jedes Kind wird einzeln schlafen gelegt (individuelle Einschlafrituale)
<b>12.30 bis 14.00 Uhr</b>	<b>Mittagsruhe</b> Kinder schlafen in von ihnen individuell gewählten Schlafgelegenheiten, im Schlafrum oder an der frischen Luft, im Kinderwagen. Individuelle Aufwachzeit.
<b>ab 13.30 Uhr</b>	<b>“Kaffeestündchen“</b> z.B. Obst, Gemüse, Knäckebrot, Kekse
<b>14.00 Uhr</b>	<b>Ende der Gruppenzeit</b> Die Kinder werden abgeholt, Verabschiedung der Kinder
<b>14.00 bis 16.00 Uhr</b>	<b>Spätdienst</b> Wickeln, kleine Angebote, vorlesen, puzzeln, draußen spielen, Spaziergänge Lernwerkstätten (1:1-Betreuung)

## **Regelmäßige Aktivitäten und Rituale**

Regelmäßige Aktivitäten und wiederkehrende Rituale geben den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt in einem eher selbstbestimmten Kindergartenalltag

### **Spiel im Außengelände**

Wenn die Kinder das Bedürfnis haben und wir es ihnen zutrauen, allein draußen zu spielen, dürfen maximal vier Kinder ab 3 Jahren pro Gruppe im Außenbereich ohne direkte Aufsicht spielen.

Durch ein übersichtliches System ist es für alle zu erkennen, wie viele und welche Kinder draußen spielen.

**Der Morgenkreis** findet täglich vor dem Frühstück in den Elementargruppen statt. Wir singen, tanzen, machen Spiele, lesen Geschichten und Bilderbücher vor, besprechen aktuelle Vorkommnisse und entscheiden gemeinsam mit den Kindern Belange der Gruppe.

Auch das **Aufräumen** gehört zu unseren täglichen Ritualen.

### **Regelmäßig finden statt:**

#### **Wöchentlich:**

- Bewegungstag
- Schulkinder-Treffen/Graphomotorik
- Spielzeugtag
- Portfolioarbeit
- Besuch durch die Kitahündin Alva

#### **Monatlich:**

- Der Entdeckertag

**Jährlich** feiern wir die Feste des Jahres, das Laternenfest, Weihnachten, Fasching und Ostern.

Die Geburtstage der Kinder feiern wir gruppenintern mit einem bestimmten Ritual nach den Wünschen des Geburtstagskindes.

Jährlich finden eine Elbwoche und Waldtage statt.

Einmal jährlich übernachten wir mit den Kindern ab 3 Jahre, die sich trauen, hier im Kindergarten.

Für die angehenden Schulkinder gibt es ein Schulranzenfest und eine Schulreise.

#### **5.4. Die Bildungsräume und ihre pädagogischen Möglichkeiten**

Unsere Räume sind nach bildungsorientierten Aspekten eingerichtet und bieten den Kindern zahlreiche Anreize für ihre Selbstbildung.

In unserer Einrichtung gibt es drei Gruppenräume, den Hasen-, Katzen- und den Dino-Gruppenraum, eine Garderobe für den Elementarbereich und Waschaum mit Wickelplatz.

In den Elementargruppen befindet sich eine Hochebene, weiterhin verfügt jede Gruppe über einen Ausgang nach draußen.

Die Krippengruppe verfügt über einen Schlafraum und einen eigenen Waschaum mit Wickeltisch.

Außerdem gibt es ein Büro und eine Küche.

Weitere Spielräume bieten den Kindern unser langer Flur, die Eingangshalle, sowie ein naturnahes Außengelände, angrenzend an die Hetlinger Grundschule, der Mehrzweckhalle, der Feuerwehrrache und dem Sportplatz und direkt am Deich.

#### **Die Gruppenräume der Elementargruppen**

Jeder Gruppenraum ist individuell nach den aktuellen (momentanen) Bedürfnissen der Gruppe eingerichtet. Alle Räume verfügen über Funktionsecken für Rollenspiel, für Bauen und Konstruieren und eine Kuschecke als Rückzugsmöglichkeit.

In offenen Regalen sichtbar und gut zugänglich werden den Kindern verschiedene Materialien, Spiele und Arbeitsmöglichkeiten geboten, die sie anregen, spielerisch zu forschen und zu entdecken. Durch den freien Zugang lernen die Kinder selbstständig und verantwortungsvoll zu handeln. Die Kinder dürfen alle Bereiche selbstständig aufsuchen und nutzen.

Wichtig ist uns dabei Reizarmut und Überschaubarkeit der „Vorbereiteten Umgebung“, eine klare Ordnungsstruktur, die immer wieder hergestellt werden muss und Regeln für einen umsichtigen, wertschätzenden Umgang mit dem Material.

In den Räumen finden die Kinder sowohl geschlechtsspezifisches Material für Mädchen und Jungen (z.B. zum Verkleiden und fürs Rollenspiel), als auch Geschlechter übergreifendes Material, damit sie sich in ihren Geschlechterrollen ausprobieren können.

In den Gruppenräumen ist Platz für eigene Spielideen, dafür dürfen die Kinder auch schon mal Dinge zweckentfremden.

Die Räume werden immer wieder auf ihre Handlungs- und Spielanreize überprüft und gegebenenfalls verändert.

Hier einige Beispiele für Material der Vorbereiteten Umgebung, sortiert nach den einzelnen Bildungsbereichen:

#### **Gesellschaft & Familie**

- Spielhäuser mit Kissen, Decken und Tüchern, Puppenwohnung, Puppenhaus
- Verkleidungskisten
- Puzzles und Gesellschaftsspiele

### **Ästhetische Bildung / Technik**

- Diverses Bastel- und Malmaterial
- Bau- und Konstruktionsbereiche
- Holzbausteine, Lego/Duplosteinen und anderes

### **Körper Bewegung und Gesundheit**

- sinnesanregende Spiele
- Drehscheiben, Matten, usw.

### **Zu allen Bildungsbereichen:**

- Bücher zum Angucken und Vorlesen

### **Die Krippe**

Zum Bereich der Krippe gehören ein Waschraum mit Wickelplatz und ein Schlafräum, der auch für die Arbeit in der Kleingruppe genutzt wird.

Die Räume sind mit altersentsprechenden Möglichkeiten für die Kinder unter drei Jahren eingerichtet.

Er bietet den Kindern Anreize, sich zu bewegen und zu erfahren.

Tische, Stühle und Hocker mit unterschiedlichen Tisch- und Sitzhöhen ermöglichen es den Kindern, selbstständig an den Tischen zu sitzen. Die gemeinsamen Mahlzeiten finden hier statt. Die Kinder lernen mit der Zeit, sich eigenständig aufzufüllen und essen selbstständig mit Besteck.

Im Waschraum befindet sich eine Wickelkommode mit einer Treppe, so dass die Kinder mit minimaler Unterstützung den Wickelplatz erreichen können.

Hier hat jedes Krippenkind ein eigenes Fach mit seinen individuellen Wickel-, Schlaf,- und Kuschelutensilien.

### **Das Büro/Mitarbeiterraum**

Das Büro/Mitarbeiterraum dienen der Leitung und den Mitarbeiter/innen der Kindertageseinrichtung in erster Linie als Räume für Facharbeiten und Besprechungen/Elterngespräche wie z. B. Dienstbesprechungen, Fortbildungen und zum Verbringen der Pausenzeiten.

### **Die Küche**

Dies ist der Arbeitsbereich unserer Hauswirtschaftskraft. In der Küche werden die Teewagen für die Mahlzeiten vorbereitet. Hier erfolgt auch der Abwasch des benutzten Geschirrs.

Die Kinder können sich bei Verletzungen aus der Küche Kühlkissen holen.

## **Weitere Räumlichkeiten, die für die pädagogische Arbeit zur Verfügung stehen:**

### **Die Mehrzweckhalle**

An 3 Vormittagen steht unserer Einrichtung die Nutzung der Mehrzweckhalle zur Verfügung. Hier finden wöchentliche Bewegungsangebote und heilpädagogische Arbeit statt.

### **Der Vereinsraum in der Feuerwehrrache**

Dieser Raum steht unserer Einrichtung zu festgelegten Zeiten in der Woche zur Verfügung. Im Vereinsraum befinden sich ein Tisch und Stühle auf die Sitzhöhe der Kinder abgestimmt.

Hier findet regelmäßig Sprachförderung, Arbeit in der Kleingruppe und heilpädagogische Arbeit statt.

Weiterhin kann dieser Raum für Elterngespräche und Pausenzeiten der Mitarbeiter genutzt werden.

### **Das Außengelände**

Unser Außengelände besteht aus Sand- und Rasenflächen, einer Rollerbahn und aus einer gepflasterten Terrasse an der Vorderseite des Hauses.

Diese verschiedenen Bodenbeschaffenheiten, verbunden mit dem Gefälle des Geländes und den verschiedenen Wetterbedingungen, bieten motorische Herausforderungen für die Kinder.

Auf dem Außengelände gibt es für den Bildungsbereich **Körper Bewegung Gesundheit:**

- einen untertunnelten Erdhügel mit Rutsche, der zum Verstecken, Kullern und Springen einlädt.
- eine Wippe, einen Weidentunnel und eine Schaukel
- eine Freifläche zum Fußballspielen
- eine Blumenwiese
- Turnstangen und eine Free-Climbing-Wand
- diverses Sandspielzeug, Fahrzeuge und andere Spielgeräte

Die Kinder haben die Möglichkeit zu matschen (auch in schwarzer Erde) und zu buddeln. Dafür steht ihnen in der frostfreien Jahreszeit Wasser aus einer Schwengelpumpe zur Verfügung. Sie können mit unterschiedlichen Fahrzeugen auf unserer Rollerbahn fahren.

An heißen Sommertagen können sich die Kinder im Planschbecken oder unter dem Rasensprenger erfrischen. Des Weiteren steht den Kindern eine Feuerstelle mit Sitzmöglichkeit zur Verfügung.

Zu unserem Außengelände gehören auch diverse Obstgehölze, Gartenbeete, eine Regenwurmbox und ein Grundwassermodell.

Die Kinder erleben den Prozess des Wachstums durch die Jahreszeiten, sie säen, pflanzen, pflegen, gießen, ernten und verzehren das, was auf unseren Beeten und Bäumen wächst und gedeiht.

Ein abgeteilter Bereich des Außengeländes steht den Krippenkindern zur Verfügung, dort gibt es eine Sandkiste, eine Schaukel und ein Klettergerüst für die Kleinen.

### **Unsere Naturumgebung**

Täglich bewegen wir uns mit den Kindern in der direkten Umgebung um unsere Kita herum, dort stehen uns Wiesen, der Deich, der Elbstrand, der Wald und die Natur- und Vogelschutzgebiete des Marschlandes zur Verfügung.

Siehe unter **Unser besonderer Schwerpunkt "Naturpädagogik"**.



## 5.5. Möglichkeiten zur Selbstbildung in den Bildungsbereichen

Die Kinder erwerben in Selbstbildungsprozessen Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenzen in den folgenden **6 Bildungsbereichen**, die im Kindertagesstättengesetz festgeschrieben sind.

### **Bildung ist Selbstbildung.**

Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Material und Angebote für ihre Selbstbildung in den 6 Bildungsbereichen an.

<b>Mathematik Naturwissenschaften Technik</b>	<b>Sprache(n) Kommunikation Zeichen &amp; Schrift</b>	<b>Ethik Religion Philosophie</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• naturwissenschaftliche Experimente</li> <li>• Naturbeobachtung</li> <li>• Logikspiele</li> <li>• Konstruktion in der Bauecke</li> <li>• Sachbücher über Technik, Biologie usw.</li> <li>• Puzzle</li> <li>• Sandkasten: Mengen erfahren durch Schütten, Sieben, Füllen und Entleeren von Gefäßen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation im Alltag zwischen Kindern und Erwachsenen, unter Kindern</li> <li>• Gesprächskreise</li> <li>• Singen</li> <li>• Reimen</li> <li>• Erzählen</li> <li>• Bücher</li> <li>• Malen und Drucken</li> <li>• Buchstaben</li> <li>• Sprachspiele</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wertevermittlung</li> <li>• Konfliktbewältigung</li> <li>• Umgang in der Gruppe miteinander</li> <li>• Einander helfen</li> <li>• Verantwortung übernehmen</li> <li>• Verschiedene Religionen</li> <li>• Gespräche über „Gott und die Welt“</li> </ul>
<b>Kultur Gesellschaft Politik</b>	<b>Körper Bewegung Gesundheit</b>	<b>Musisch- ästhetische Bildung und Medien</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Altersgemischte Gruppen</li> <li>• Rollenspiel</li> <li>• Verschiedene Kulturen</li> <li>• Verschiedene Nationalitäten</li> <li>• Partizipation</li> <li>• In der Gruppe abstimmen und entscheiden</li> <li>• Erkunden der Stadt oder Gemeinde</li> <li>• Kennen lernen von kulturellen Einrichtungen der Umgebung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegung und Entspannung für Kinder</li> <li>• Turnen und Gymnastik für Kinder</li> <li>• Bewegung draußen auf dem Außengelände</li> <li>• Spielen an der frischen Luft bei jedem Wetter</li> <li>• Gesunde Ernährung</li> <li>• Ausflüge in die Natur</li> <li>• Bücher und Bewegungsspiele zum Kennenlernen des Körpers</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Singen</li> <li>• Musik machen</li> <li>• Theater spielen</li> <li>• Künstlerisches Gestalten</li> <li>• Malen, Basteln, Handarbeiten</li> <li>• Musik hören mit Hörkassetten, CDs</li> <li>• Hörspiel CDs</li> <li>• Bücher</li> <li>• TV, Video und DVD</li> </ul>

## **6. Besondere Bildungsschwerpunkte**

### **6.1. Unser besonderes Sprachkonzept**

Sprache ist die wichtigste Kommunikationsform des Menschen. Durch Sprache werden:

- Gedanken und Gefühle ausgedrückt
- Bedeutungen vermittelt
- Erfahrungen ausgetauscht
- Wünsche und Begehren kundgetan
- Zusammenhänge verstanden und Handlungen geplant

Studien belegen, dass eine gut entwickelte Erstsprache, sowie eine positive Einstellung dazu wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung von sozialer Kompetenz und zukünftig gut verlaufenden Bildungsbiographien sind.

Die Eltern als die ersten Experten für die Entwicklung ihres Kindes und wir als pädagogische Fachkräfte sind wichtige Vorbilder für den Spracherwerb der Kinder. Es beeinflusst die sprachliche Entwicklung der Kinder besonders positiv, wenn wir ihnen Zeit und Raum für ihre Lernprozesse geben. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern ein gutes sprachliches Vorbild zu sein und mit den Eltern eine kontinuierliche Zusammenarbeit im Interesse des Kindes zu gestalten.

Kinder lernen lustvoll, wenn sie sich wohl fühlen und keine Angst haben, Fehler zu machen; das ist besonders wichtig bei der Entwicklung der Sprachkompetenz. Im spielerischen Umgang lernt das Kind am besten, neue Wörter zu verstehen, sie richtig auszusprechen und Sätze zu bilden.

Sprachförderung ist unabhängig von spezifischen Themen und integriert alle Bereiche der kindlichen Persönlichkeitsbildung. Daher müssen alle Kinder bei der Sprachförderung berücksichtigt werden. Für den erfolgreichen Spracherwerb ist ein kontinuierliches, intensives Sprachangebot notwendig.

Ein frühzeitiger und systematischer Förderbeginn erleichtert den Prozess der Sprachentwicklung.

Unsere Sprachförderung beinhaltet:

- den Sprachentwicklungsstand des Kindes zu erheben
- die genetischen Veranlagungen des Kindes zu überprüfen
- eine sprachfördernde Umgebung zu schaffen
- die Inhalte von Worten und Sätzen verständlich zu machen
- den Grundwortschatz zu erweitern
- die sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu fördern
- die Sprechfreude der Kinder zu erhalten
- die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (Schulerfolg) zu ermöglichen

Wir entwickeln anhand der individuellen Voraussetzungen der Kinder ein persönliches Förderprogramm, das die unterschiedlichen Sprachprogramme flexibel nutzt. Dieses Angebot richtet sich an die Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren, die in der deutschen Sprache einen Förderbedarf haben, z.B. beim Erwerb von Deutsch als Zweitsprache oder wenn die Sprachentwicklung nicht dem altersüblichen Stand entspricht. Frühkindliche Sprachförderung findet in den Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes mit dem Eintritt in die Einrichtung statt.

## Die Umsetzung unseres Schwerpunktes Sprache

### **Die Sprachentwicklung baut auf der Bewegungsentwicklung auf.**

Kommunikation und der Austausch über Sprache findet in der Kita den ganzen Tag, immer, an jedem Ort und zu jeder Zeit statt. Dies geschieht im Miteinander der Kinder, zwischen ihnen und den Erwachsenen. Hier lernen die Kinder frei zu sprechen.

Wir Erzieherinnen sind Sprachvorbild, wir begleiten die Kinder in ihrem Umgang mit Sprache und sprechen mit den Kindern bewusst in ganzen Sätzen.

Wir haben Vertrauen in jedes Kind und ein großes Interesse, seine Sprachkompetenz zu erweitern. Wir ermutigen es, mit anderen Kindern, vor uns Erzieherinnen und in der Gruppe frei zu sprechen.

Wir lassen den Kindern die Zeit und den Raum, den sie brauchen, um sich sprachlich auszudrücken, d.h. wir nehmen den Kindern nicht das Reden ab, sondern ermuntern sie, in vollständigen Sätzen zu sprechen und fragen bei unklaren Aussagen nach.

Wir reagieren nicht auf indirekte Aufforderungen, sondern fordern die Kinder immer wieder auf, deutlich zu sagen, was sie wollen.

Die Kinder lernen dadurch zunehmend:

- in ganzen Sätzen zu sprechen
- ihre Bedürfnisse und Gefühle zu äußern
- Absprachen mit anderen Kindern und Erwachsenen zu treffen
- Konfliktlösungen mit Worten zu suchen

Uns ist eine wertschätzende Kommunikations- und Sprachkultur wichtig. In der Gruppe üben wir, sich gegenseitig aussprechen zu lassen und nicht dazwischen zu reden. Wir sorgen für eine angemessene Lautstärke in der Gruppe, so dass sich alle in einem netten, höflichen Umgangston verständigen können.

Wir regen die Kinder mit Angeboten und Sprachspielen an, ihre Sprachkompetenz zu entwickeln, z.B. bieten wir den Kindern:

- Übungen zur Stärkung der Mundmotorik
- Finger- und Klatschspiele
- Sprachspiele und Abzählreime
- Gespräche im Kreis
- Lieder singen
- Buchbetrachtung und -besprechung
- Sprachübungen zum Lernen von Deutsch als Zweitsprache
- individuelle altersgerechte Sprachförderung und Wortschatzerweiterung
- Ohrentraining in Anlehnung an das Würzburger Programm mit den zukünftigen Schulkindern in Kleingruppen. Dabei lernen sie Sprache differenziert zu hören wie z.B. Anlaute, Silben und Reime. Dieses Training bereitet sie auf das Schreibenlernen vor.
- Übungen für den Übergang von der gesprochenen Sprache zur Schriftsprache

Zurzeit werden Kinder ab 3 Jahren nach ihrer Eingewöhnungszeit aufgrund ihrer Sprachentwicklung in den Gruppen genauer beobachtet. Ermittelte Kinder mit Förderbedarf (durch SELDAK)<sup>1</sup> nehmen an der frühkindlichen Sprach-

---

SELDAK: 1Hrg.: M. Ulich u. T. Mayr - Staatsinstitut für Frühpädagogik: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Entwicklungsförderung teil. Darunter fallen auch Sprachauffälligkeiten bei Kindern mit Migrationshintergrund (durch SISMIK)<sup>2</sup>.“

Diese Sprachentwicklungsförderung, findet zweimal wöchentlich in einer Kleingruppe statt.

## **6.2. Unsere besonderen Schwerpunkte**

### **Naturpädagogik**

Die Kinder haben täglich die Möglichkeit, sich auch in kleinen Gruppen in unserer direkten Naturumgebung zu bewegen.

In regelmäßigen Abständen finden in jeder Gruppe **Wald- und Elbtage** statt. Hier können die Kinder sich in diesem besonderen Naturraum erfahren und auszuprobieren, der unsere Kita umgibt.

Die Kinder haben z.B. die Möglichkeit:

- sinnliche Wahrnehmungen der Natur und des Wetters zu erleben
- sich auf unebenem Boden am Deich, am Strand und im Wald zu bewegen; sie finden hier Herausforderungen für ihre motorische Entwicklung
- feinmotorische Erfahrungen zu machen z.B. beim Schnitzen und pflücken von Blumen und Gräsern,
- draußen mit Naturmaterial zu bauen und zu gestalten
- intensiv die Natur zu beobachten, die Besonderheiten der Vögel, z.B. kann man den Austernfischer sehen, des Wetters, der Botanik, z.B. wachsen hier Schachblumen
- verschiedene Wettersituationen zu erleben und auszuhalten
- Entwicklungsprozesse in der Natur wahrzunehmen und die Veränderungen im Jahresverlauf zu beobachten
- naturwissenschaftliche Beobachtungen mit Wasser, Pflanzen, Tieren zu machen

Wir vermitteln den Kindern Sach- und Erfahrungswissen über den Deich, die Schafe, die Besonderheit unserer Lage direkt an der Elbe, über Gezeiten und andere interessante Themen, die sich auf unsere Umgebung beziehen.

---

<sup>2</sup>SISMIK:Hrg.: M.Ulich u. T.Mayr: Sprachverhalten und Interesse bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen



## Bildung für nachhaltige Entwicklung / Kita 21

### Kita 21 „Die Zukunftsgestalter“/„Die Klimaretter“

„KITA21 – Die Klimaretter“ ist ein Modellprojekt, in dessen Rahmen Kindertageseinrichtungen an einem Verfahren teilnehmen können, das Bildungsarbeit zu Klimaschutz und zukunftsrelevanten Themen in der Region Südholstein unterstützt und auszeichnet.

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, Fortbildungen und Vernetzungstreffen zu besuchen und erhalten Materialtipps für die Gestaltung von Bildungsprojekten im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Ein besonderer Schwerpunkt des Projekts liegt auf der Förderung von Bildungspartnerschaften und der Unterstützung regionaler Netzwerke.

Das Modellprojekt „KITA21 – Die Klimaretter“ wurde vom azv Südholstein initiiert und wird in Kooperation mit dem Kreis Pinneberg und der S.O.F Save Our Future – Umweltstiftung umgesetzt. Schirmherr ist Dr. Robert Habeck, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein.

Ein wichtiges Anliegen ist uns, die Kinder für die Umwelt und für einen achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen, wie Energie und Wasser zu sensibilisieren und ihr Interesse an natürlichen Zusammenhängen zu wecken, bzw. aufzugreifen.

Unsere Kita orientiert ihre Bildungsarbeit für Nachhaltigkeit am Klimaschutz und an anderen zukunftsrelevanten Themen in unserer Region.

Dabei geht es vorrangig darum, den Kindern Erfahrungen mit den verschiedenen Aspekten der Natur, des Natur- und Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit in Kontakt zu bringen. Kinder sind neugierig und wissensdurstig. Schon früh beginnen sie, sich ein Bild von der Welt zu machen. Grundlagen für Werte und Haltungen werden bereits im Kindergartenalter gelegt

Deshalb haben wir uns dazu entschlossen einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit auf das Projekt **KITA 21 – „Die Klimaretter“/„Die Zukunftsgestalter“** zu legen.

Dafür bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten an und geben ihnen Anregungen, z. B. können sie bei uns lernen, Müll zu trennen, Recyclingmaterial zu nutzen, Energie zu erleben und Zusammenhänge des Ökosystems zu verstehen.

Wir achten auf einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen im Alltag. So nutzen wir z.B. Brunnenwasser zum Matschen. Wir machen Stromgewinnung sichtbar, mit Hilfe der Photovoltaikanlage auf unserem Dach und der Licht-Schalttafel auf dem Flur.

Wir führen mit den Kindern Bildungsprojekte in verschiedenen Themenbereichen der Nachhaltigen Bildung durch. Zum Beispiel arbeiten wir regelmäßig mit dem azv (dem Abwasserzweckverband) zusammen, in Form von Besichtigungen des Klärwerks und wir erhalten Unterstützung bei unseren Projekten und Bildungsarbeiten.

Bereits 2010 haben wir für unsere Bildungsarbeit: **„Kleine Wasserforscher - ganz groß!“** die Auszeichnung Kita21 „Die Zukunftsgestalter“ erhalten.

Im Jahr 2013 haben wir uns mit der Bildungsarbeit **„Was krecht und fleucht denn da?“** und im Jahr 2014 mit der Bildungsarbeit

**„Dem Boden auf der Spur - in Marsch und Geist - und anderswo!“** beworben und sind auch hierfür **ausgezeichnet worden.**



In diesen Projekten konnten die Kinder u.a. durch die intensive Zusammenarbeit mit der Imkerei Behrens umfangreiches Wissen zum Thema Bienen, Insekten und die Wichtigkeit dieser für unser Ökosystem sammeln und erfahren. In Exkursionen und durch den Einsatz unterschiedlichster Methoden zur Bildungsvermittlung, haben die Kinder, in einer weiteren Bildungsarbeit gelernt, wie wichtig der Boden für unser Leben auf der Erde ist. Dabei waren sie eigenaktiv, an Entscheidungen und Umsetzungsideen beteiligt und haben durch die Reflexion am Ende des Projektes ihr Lernen nachhaltig verankert.

Projekte dieser Art werden wir auch in Zukunft regelmäßig durchführen.



## Die Tiergestützte Pädagogik

Wir leben in unserer Kindertageseinrichtung mit Tieren. Dass Tiere einen positiven Einfluss auf das Wohlergehen und die Entwicklung von Menschen haben, wird durch wissenschaftliche Untersuchungen bestätigt. Wir begleiten die Kinder dabei, einen angemessenen Umgang mit den Tieren zu lernen.

### **Warum Tiere in der Kita?**

Tiere sprechen das Kind ganzheitlich an. Sie haben einen großen Einfluss auf viele Bereiche der kindlichen Entwicklung und seines Lernens.

- **Emotionale Entwicklung**

Im Umgang mit dem Tier lernt das Kind seine Gefühle kennen und diese entsprechend zu regulieren. Das Tier reagiert sofort auf das Kind und spiegelt somit sein Verhalten. Will das Kind weiterhin Kontakt mit dem Tier, muss es sein Verhalten entsprechend ändern.

Es lernt die Gefühle des Gegenübers zu lesen und sich der Situation entsprechend zu verhalten. Ein Tier kann Seelentröster, Zuhörer oder Mutmacher sein. Es ermöglicht Körperkontakt, Zärtlichkeit und Sorge für ein anderes Lebewesen. Tiere in unmittelbarer Nähe wirken beruhigend auf den Menschen.

- **Sprachliche Entwicklung**

Das Kind wird durch den Umgang mit dem Tier zum Sprechen animiert und in seiner Sprechfreude motiviert. Erlebnisse mit dem Tier regen zum Erzählen an. Nonverbale Kommunikation mit dem Tier wird erlernt und angewandt. Es finden Gespräche von „Herz zu Herz“ statt.

- **Motorische Entwicklung**

Im Umgang mit dem Tier kann das Kind motorische Abläufe trainieren. Es kann seine motorischen Fähigkeiten kennenlernen, weiterentwickeln und es lernt seine Kräfte einzuschätzen und zu regulieren.

- **Kognitive Entwicklung und Lernkompetenz -Entwicklung**

Das Kind erfährt durch den Umgang mit dem Tier vieles über seine Eigenarten und Lebensgewohnheiten. Um es gut versorgen zu können, muss das Kind wissen, was das Tier zum Leben braucht.

Allein die Anwesenheit eines Tieres wirkt sich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten des Kindes aus. Es kann sich besser konzentrieren und arbeitet ausdauernder.

- **Sozialkompetenz -Entwicklung**

Tiere sind soziale Wesen. Um in Kontakt mit ihnen treten zu können, müssen soziale Regeln eingehalten werden. Das Kind lernt in der Interaktion mit dem Tier Rücksichtnahme genauso wie Selbstbehauptung. Es lernt sich zurückzunehmen und seine Bedürfnisse zu äußern.

Das Kind lernt die Folgen seines Handelns besser einzuschätzen und die Verantwortung seines Handelns gegenüber einem anderen Lebewesen zu übernehmen. Das gemeinsame Erleben fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.

- **Wahrnehmungsentwicklung**

Der Umgang mit dem Tier ist ein ganzheitliches Erlebnis für das Kind. Es kann das Tier fühlen, hören, spüren, sehen, riechen. Dadurch wird seine Wahrnehmungsfähigkeit verbessert. Um auf das Tier eingehen zu können muss das Kind sein Gegenüber sehr genau beobachten, um entsprechend reagieren zu können.

- **Gesundheitliche Aspekte**

Das Zusammensein mit Tieren von klein auf reduziert nachweislich die Gefahr Allergien zu bekommen. Allein die Anwesenheit eines Tieres bewirkt eine Beruhigung des Menschen. Es kommt zu einer Stressreduktion, weil im Körper weniger Adrenalin ausgeschüttet wird.

All diese Vorteile, die ein Zusammenleben mit Tieren bringt, motivieren uns, Tiere in unserer täglichen pädagogischen Arbeit einzubeziehen.

Unsere Kinder kommen täglich mit unseren Tieren, der Hündin **Alva** und den Schildkröten **Pitzi** und **Ella** in Kontakt. Wir beachten dabei die Rechtsgrundlagen, den Infektionsschutz und die Hygienebestimmungen.

### **Alva, unsere Australian Shepard Hündin**

Unsere Hündin **Alva** ist im März 2011 geboren. Sie kommt regelmäßig in unsere Einrichtung und kennt den Ablauf und die Regeln, die für sie in unserer Kita gelten. Die Hündin und die Kinder entscheiden frei, ob sie Kontakt miteinander aufnehmen wollen oder nicht. Im Laufe der Zeit machen die Kinder ihre ganz eigenen Erfahrungen mit der Hündin. Sie lernen dabei auch, Alvas Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Einige Kinder nutzen den Kontakt zu Alva, um zur Ruhe zu kommen, andere gehen liebevoll mit ihr in Kontakt und bauen eine intensive Beziehung zu ihr auf, auch ganz ohne Worte.

Anfängliche Unsicherheiten können die Kinder mit Hilfe der Hündin leicht überwinden. Das stärkt das Selbstvertrauen der Kinder.

Mit den Kindern besprechen wir regelmäßig im Stuhlkreis und in Kleingruppen den Umgang mit Alva, wie z.B. die Hygieneregeln, Regeln der Kontaktaufnahme, Rücksichtnahme auf sie usw.

#### **Umgangsregeln / Regeln der Kontaktaufnahme:**

- Es finden regelmäßige Gespräche im Stuhlkreis oder in Kleingruppenarbeit statt, hierbei sprechen wir über die „Hundesprache“ und die Kinder üben den Umgang mit der Hündin
- Der Kontakt zur Hündin erfolgt nur im Beisein des pädagogischen Personals
- Kontakt zur Hündin wird nur aufgenommen, wenn beide Seiten dies auch möchten
- Sollte die Hündin sich zurückziehen, wird sie in Ruhe gelassen
- Die Hündin wird nur von einer Person zur Zeit gestreichelt
- Die Hündin wird (außer mit Belohnungleckerlis) in der Kita nicht gefüttert

Diese Regeln überprüfen wir in regelmäßigen Abständen und erweitern sie gegebenenfalls.

## Hygieneregeln

Für die Kinder gilt:

- dass kein Gesichts- und Lippenkontakt stattfindet
- nach dem Kontakt mit der Hündin werden die Hände gewaschen
- die Schlafbox der Hündin nicht betreten wird
- dass sie mit einer diagnostizierten Hundehaarallergie keinen direkten Kontakt zur Hündin haben

## Die Hündin:

- hält sich **nicht** in den Gruppenräumen und Schlafräumen und der Küche auf
- verlässt zum Verrichten des „Geschäfts“ das Kita -Gelände, sollte einmal ein „Versehen“ passiert sein, wird der Kot sofort von den Mitarbeitern entfernt und die Stelle mit Wasser gespült
- erhält alle 2 Monate eine Wurmkur
- wird regelmäßig der Tierärztin vorgestellt
- erhält regelmäßig alle notwendigen Schutzimpfungen

Die Aufenthaltsräume des Hundes werden nach der Anwesenheit gründlich gereinigt.



## Pitzi und Ella – zwei griechische Landschildkröten

Pitzi und Ella sind 2010 geboren und leben seit September 2010 bei uns. Sie werden von den Kindern versorgt und gepflegt.

Die Kinder lernen durch die beiden Tiere viel über Reptilien, den Umgang mit ihnen und die Pflege. Es gibt täglich etwas Neues zu entdecken.

Gerade den Kindern, die morgens früh in den Frühdienst kommen, helfen Pitzi und Ella beim Start in den Tag: die Aufgabe, die Schildkröten morgens zu füttern und zu betreuen, hilft ihnen über die Trennung von den Eltern hinweg.

### **6.3. Profilbaustein Gesundheitsförderung**

Basierend auf seinen Grundsätzen und Leitlinien hat das Deutsche Rote Kreuz in Schleswig-Holstein ein Profil für die Kindertageseinrichtungen entwickelt. Dieses Profil betrifft in erster Linie das Thema **Gesundheitsförderung** mit besonderen Aktivitäten für Kinder und Erwachsene.

Die Gesundheit unserer Kinder und die Beachtung des Kindeswohls sind uns ein wichtiges Anliegen. Gesundheitsförderung geschieht unter anderem durch die folgenden Aktivitäten, die jede Kindertageseinrichtung in eigener Regie durchführt:

- gelebte Gesundheitsfürsorge
- Teddy braucht Hilfe (für Kinder)
- Erste Hilfe Kurse
- Vermittlung der Geschichte und des Wirkens des Deutschen Roten Kreuz

### **6.4. Teddy braucht Hilfe**

„Teddy braucht Hilfe – Kinder helfen Kindern“ ist ein Projekt des Deutschen Roten Kreuzes, Landesverband Schleswig-Holstein und dem Jugendrotkreuz. Es geht darum, den Kindern bereits in der Kindertageseinrichtung Erste-Hilfe-Grundkenntnisse zu vermitteln. Sie sollen dazu in der Lage sein, sich untereinander zu helfen und Hilfe zu holen.

Geschulte pädagogische Fachkräfte erarbeiten die fünf Grundsätze der Ersten Hilfe mit den Kindern auf spielerische Weise:

1. Das Sichern der Unfallstelle
2. Hilfe holen
3. Trösten des Verletzten
4. Versorgen des Verletzten
5. Warmhalten des Verletzten

Das Projekt „Teddy braucht Hilfe - Kinder helfen Kindern“ ist in fünf Bausteine gegliedert, die die Kinder alle während ihrer Kindergartenzeit kennen lernen.

#### **1. Wo ist was?**

In diesem Baustein lernen die Kinder, wo sich bei uns in der Kindertageseinrichtung die Erste-Hilfe-Schränke befinden, wo sie ein Kühlkissen finden und wo sie Hilfe holen können.

#### **2. Notruf**

In diesem Baustein üben wir mit den Kindern den telefonischen Notruf. Die Kinder lernen die Notrufnummer (112) kennen und erfahren, dass diese Nummer nur angerufen wird, wenn es einen echten Notfall gibt. Dafür müssen die Kinder ihre eigene Adresse auswendig können.

Außerdem üben wir mit ihnen das Beantworten der so genannten „5 W – Fragen“, damit sie einen Notruf richtig tätigen können:

1. Wer ruft an?
2. Wo ist es passiert?
3. Was ist passiert?
4. Wie viele Verletzte gibt es?
5. Warten auf Fragen!

### 3. Wundversorgung

In diesem Baustein üben wir mit den Kindern die Versorgung von einfachen Wunden z. B. einer Schürfwunde am Knie oder einen Schnitt am Finger. Die Kinder lernen, wie sie ein Pflaster aufkleben oder einen Verband anlegen können.

### 4. Schmerzen oder Erkrankungen

In diesem Baustein sprechen wir mit den Kindern darüber, was sie machen können, wenn jemand z. B. Bauchschmerzen oder Kopfschmerzen hat. Sie üben in Rollenspielen zu trösten und auf den Verletzten einzugehen.

### 5. Maßnahmen zur Unfallverhütung

Im letzten Baustein gehen wir gemeinsam mit den Kindern durch die Einrichtung und schauen, wo es Verletzungsgefahren geben könnte und finden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.

Begleitet wird dieses Projekt von dem großen Plüschteddy „Bruno“, der den Kindern als Übungsobjekt und zum Trösten zur Verfügung steht. Auch die Krippenkinder beteiligen sich an der Durchführung dieses Projekts, natürlich in der für ihr Alter entsprechenden Form.

Am Ende des Projekts steht dann ein Besuch des Rettungswagens an und jedes Kind bekommt eine Urkunde.

## 6.5. Umgang mit der kindlichen Sexualität

Der Mensch ist ein sexuelles Wesen, das heißt, die Entwicklung der menschlichen Sexualität und die **sexuelle Selbstbildung** beginnen mit der Geburt. Von Anfang an entdeckt und erforscht sich ein Kind auch in diesem Bereich selbst.

In den frühen Jahren geschieht dies über das Kontakterleben des Kindes zu seinen engsten Bezugspersonen. Über die Haut des ganzen Körpers, über das Stillen und Gewickelt werden erleben sich die Kinder lustvoll.

Die Haltung der Erwachsenen, ihre Einstellung zu Körperlichkeit, Berührung und Sexualität haben Auswirkungen auf die Erfahrungen und die spätere Einstellung des Kindes zu seiner Sexualität.

Deshalb ist es wichtig, die Selbstbildung der Kinder gerade auch in diesem Bereich liebevoll und wohlwollend zu begleiten. Positive Erfahrungen mit ihrer Körperlichkeit, Gehalten- und Berührtwerden vermitteln den Kindern Geborgenheit und Nähe.

Die **kindliche Sexualität** unterscheidet sich grundlegend von der **Erwachsenensexualität**. Sie ist unbefangen, spontan, spielerisch und sinnlich-ganzkörperlich. Kinder sind neugierig und wollen sich, andere Kinder und das andere Geschlecht kennenlernen, erkunden und erforschen.

Erwachsene dagegen leben ihre Sexualität gezielt, mit Fantasien und Vorstellungen verbunden und speziell auf die Erregung und das Lusterleben im genitalen Bereich bezogen. Die Projektion der Erwachsenensexualität auf die kindliche Sexualität der Kinder ist unangemessen. Dies geschieht immer wieder bei den Eltern und löst Ängste und Unsicherheiten aus, wenn die Kinder z.B. Doktorspiele machen.

**Unsere Ziele** für die Kinder beim Erlernen ihrer Sexualität sind die Entwicklung:

- eines positiven Körpergefühls
- der sinnlichen Wahrnehmung
- eines umfassenden Körperbildes z.B. alle Körperteile wahrnehmen und benennen können
- eines Berührungskonzepts von angenehm oder unangenehm
- ihrer Geschlechtidentität als Mädchen oder Jungen
- offen über ihre Gefühle sprechen können

**Darüber hinaus sollen sie lernen:**

- mit anderen Kindern respektvoll umzugehen
- deren Wünsche und Grenzen zu akzeptieren
- „Nein“ sagen zu können, wenn etwas an die eigenen Grenzen stößt
- wie sie sich Hilfe holen können

**Wir begleiten die Kinder altersgemäß:**

- wir bieten ihnen Sachinformationen aus Büchern und beantworten ihre Fragen
- wir geben Erlaubnis für die Selbsterforschung, gewähren dazu Zeit und Raum, mit einer Intimsphäre und begleiten die Kinder aufmerksam in ihrem Tun
- wir leiten Körperberührungsspiele an
- wir erlauben den Kindern Neugierspiele und Körpererforschung, auch nackt

**Wir stellen klare Regeln auf:**

1. Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.
2. Körperspiele miteinander sind immer freiwillig, es darf nichts gegen den Willen eines anderen Kindes geschehen.

So können die Kinder lernen, achtsam mit sich selbst, ihrer Körperlichkeit und mit den anderen Kindern umzugehen. Unsere Klarheit und unser Wohlwollen helfen den Kindern, ein positives Selbstbild in Bezug auf ihre Körperlichkeit und Sexualität zu entwickeln und wirken präventiv.

Dies ist der sicherste Schutz gegen Übergriffe auf die eigene Person.

## **7. Die Querschnittsdimensionen im Bildungsauftrag**

Die Beteiligung von Kindern ist eine Bildungsvoraussetzung.

Partizipation in der Kindertageseinrichtung bedeutet für uns, dass Kinder individuell Entscheidungen, die sie selbst betreffen, fällen dürfen und wir mit ihnen in der Gruppe Aktivitäten und Planungen gemeinsam entscheiden und Lösungen für Probleme suchen, die das Leben in unserer Gemeinschaft betreffen.

So lernen die Kinder schon in der Kindertageseinrichtung demokratische Grundformen kennen und erleben, dass sie Rechte haben. Mit zunehmendem Alter werden sie sicherer, trauen sich, ihre Meinung zu sagen und für ihre Rechte einzustehen.

Ein wichtiger Aspekt der Partizipation ist eine im täglichen Alltag stattfindende Kommunikation mit den Kindern, in der ihre Bedürfnisse und Wünsche in Erfahrung gebracht werden. In der Kontinuität und Verlässlichkeit für die Kinder liegt die Chance, dass sie sich trauen auch Dinge anzusprechen, mit denen sie unzufrieden sind.

So ergibt sich ein Rahmen für ein **Beschwerdemanagement mit den Kindern**. Das geschieht im individuellen Dialog, in Kleingruppen und auch in den täglichen Gesprächskreisen, im Kinderrat oder im Kinderparlament.

Mit den älteren Kindern werden die Rechte von Kindern zum Thema gemacht.

### **Die Umsetzung der Partizipation**

In unserer Einrichtung wird Partizipation in mannigfaltiger Weise gelebt, u.a. beteiligen sich die Kinder an Abstimmungen, bringen Ideen im Stuhlkreis ein, entscheiden, welcher Tischspruch ausgesucht wird, welches Lied gesungen wird und welches Spiel gespielt wird. Sie bestimmen mit, was an Spielmaterialien angeschafft wird, bringen Inhalte von Bildungsprojekten ein, planen Aktivitäten und Veranstaltungen mit, gestalten die Umgebung bzw. die Räume mit, treffen Entscheidungen bezüglich der Tagesgestaltung und Essensplanung. Auch bei der Gestaltung ihres Portfolios beteiligen sich die Kinder aktiv und entscheiden, was inhaltlich aufgenommen werden soll. Die Kinder machen vielfältige Gemeinschaftserfahrungen, sie lernen Mehrheitsbeschlüsse zu akzeptieren, erleben eine Stärkung des Gruppengefühls und lernen demokratische Grundsätze kennen.

Die Aufgabe für uns als pädagogische Mitarbeiter sehen wir darin, die Kinder zu begleiten, sie als Experten ihres eigenen Lebens ernst zu nehmen, ihnen offen und interessiert gegenüberzutreten und uns von ihren Meinungen, Ansichten, Ideen und Wünschen inspirieren zu lassen.

Wir suchen nach Informationen und zeigen Beispiele, Möglichkeiten und Alternativen auf, da Kindern häufig Vergleichserfahrungen fehlen. Wir begleiten Aushandlungsprozesse, die zu einem Ergebnis führen, denn Partizipation heißt auch Verbindlichkeit. Das bedeutet, dass Beschlüsse im Rahmen der Möglichkeiten liegen müssen und möglichst zeitnah umgesetzt werden.

Der Dialog und Austausch sind wichtige Bestandteile und wir bringen ebenso unsere Meinungen und Erfahrungen mit ein und zeigen Möglichkeiten und Probleme auf. Wir sorgen für die nötige Transparenz, damit alle Beteiligten immer auf demselben Informationsstand sind. Außerdem werden die Kinder dabei unterstützt, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln.

### **7.1. Inklusion = Integration**

Jedes Kind ist einzigartig, es hat viele individuelle Voraussetzungen und Bedürfnisse und damit ist es bei uns willkommen. Wir gehen im Rahmen unserer Möglichkeiten auf die individuellen, familiären und kulturellen Bedürfnisse jedes Kindes ein. Wir nehmen die ganze Persönlichkeit eines Kindes in den Blick. Dabei geht es um die Wahrnehmung seiner Fähigkeiten und Ressourcen, gerade auch der Kinder mit besonderen Bedürfnissen, Begabungen, Einschränkungen oder mangelnden Sprachkenntnissen.

Wir beobachten jedes Kind kontinuierlich und dokumentieren seine Entwicklung. Die Begleitung und Förderung orientiert sich jeweils an seinem spezifischen Bedarf, sie baut auf den Stärken und Ressourcen auf und hilft ihm zu wachsen und sich zu entwickeln.

Viele Kinder mit Migrationshintergrund, die in unsere Kindertageseinrichtung gehen, verfügen zum Teil über wenig Deutschkenntnisse, wenn sie zu uns kommen. Hier setzen dann unsere besonderen Sprachkonzepte an.

In den regulären Elementargruppen können außerdem Kinder, die besonderen Unterstützungsbedarf wie z.B. heilpädagogische oder motorische Förderung haben, zusätzliche Angebote über eine stundenweise Begleitung von externen heilpädagogischen Fachkräften während ihrer Betreuungszeit bekommen.

Unsere Aufgaben im Rahmen der integrativen Arbeit sind:

- pflegerische Arbeit
- Entwicklungsunterstützung im lebenspraktischen, sozial-emotionalen, sprachlichen, motorischen/sensorischen und kognitiven Bereich
- intensive Zusammenarbeit mit den Eltern
- Zusammenarbeit mit medizinischen/ therapeutischen Einrichtungen sowie Diagnostikzentren.
- Mitwirkung bei der Feststellungs- und Förderdiagnostik
- Überprüfung und kontinuierliche Aktualisierung des Förderplans

Wir fördern den integrativen Umgang aller Kinder der Gruppe mit den Kindern, die diese spezielle Unterstützung brauchen. Alle Beteiligten lernen durch die soziale Herausforderung. Dies stärkt das Gruppengefühl und wirkt Ausgrenzungsprozessen entgegen.

## **7.2. Interkulturelle Arbeit**

Interkulturalität bedeutet für uns, die kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen aller Kinder und ihrer Familien ernst zu nehmen, sie zu achten und in die pädagogische Arbeit mit einzubeziehen. So bieten wir allen Kindern die Chance, ihre kulturellen Erfahrungen wertschätzend wahrzunehmen und diese zu erweitern.

Wir pädagogischen Fachkräfte sind aufgeschlossen und neugierig auf andere Kulturen, wir:

- akzeptieren die Vielfalt der kulturellen Perspektiven
- betrachten Zwei- und Mehrsprachigkeit als Entwicklungschance und Normalfall
- beobachten die Formen der interkulturellen Kommunikation zwischen den Kindern und unterstützen sie dabei, diese zu erweitern
- setzen uns mit eigenen Fremdheitserfahrungen auseinander

Wir begleiten die Kinder anderer kultureller Herkunft intensiv durch Sprachförderung und helfen ihnen, sich zunehmend sicher mit den anderen Kindern zu verständigen.

## **7.3. Bildung für Nachhaltigkeit**

Bildung für Nachhaltigkeit bezieht sich auf eine Perspektive, die das heutige Handeln auf deren Auswirkungen auf die Zukunft in den Blick nimmt. Es geht um die Fähigkeit, die sozialen, ökologischen, kulturellen und ökonomischen Folgen unseres eigenen Handelns wahrzunehmen und dies in der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Im pädagogischen Alltag ist uns deshalb wichtig:

- den Kindern Rechte zugestehen und sie darin zu unterstützen, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen
- sie zu beteiligen und gemeinsam Regeln für das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu vereinbaren
- die Kinder dabei zu begleiten, sich mit den Folgen ihres Handelns auseinanderzusetzen
- uns mit den Kindern über Normen und Werten im Umgang mit den Menschen, mit Material und der Natur auseinanderzusetzen
- mit den natürlichen Ressourcen, wie Wasser und Energie sparsam umzugehen

Das vorrangige Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist, die Kinder anzuleiten zukunftsfähig zu sein.

#### **7.4. Gender-Geschlechtbewusste Arbeit mit Mädchen und Jungen**

Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Geschlechtsidentität zu finden und zu sichern. Im Alter von drei bis sechs Jahren entwickeln sie ihre Geschlechtskonstanz. Dabei orientieren sie sich an den gesellschaftlichen Rollen, die sie als Vorbild in ihrer Familie und in der Kindertageseinrichtung vorfinden.

Wir arbeiten mit den Kindern geschlechtsbewusst, das betrifft sowohl den Umgang miteinander im Kindergartenalltag, als auch Angebote und Material speziell für Mädchen und Jungen.

Wir sind bewusst Vorbild und unterstützen die Kinder einerseits dabei, rollentypische Erfahrungen zu machen, andererseits machen wir ihnen geschlechtsrollenerweiternde Angebote. In unseren Räumen finden die Kinder sowohl geschlechtsspezifisches Material für Mädchen und Jungen zum Verkleiden und für Rollenspiele, damit sie sich in ihren Geschlechterrollen ausprobieren können, als auch geschlechterübergreifendes Material, das sie herausfordert, ihre Rollen zu erweitern.

Diese genderbewusste Pädagogik schafft neue Bildungszugänge für Mädchen und Jungen und verbessert ihre Chancen, sich auch für mädchen- oder jungen-untypische Bildungsbereiche zu öffnen.

#### **7.5. Lebensweltorientierung**

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir uns mit der Lebenswelt der Kinder auseinander, sie ist Ausgangspunkt für unsere Herangehensweise an jedes einzelne Kind.

Deshalb ist es wichtig für uns zu wissen:

- wo die Kinder wohnen
- wie die Lebens- und Bildungsqualität der Gemeinde sind
- in welchen Lebensumständen ihre Familien leben und welchen Hobbies sie nachgehen
- wie sie in ihrem Wohnumfeld vernetzt sind und
- welche Interessen die einzelnen Kinder haben

Die Lebensweltorientierung unserer pädagogischen Arbeit ermöglicht es, jedes Kind dort abzuholen, wo es steht und ihm einen erweiternden Zugang zu den verschiedenen Bildungsbereichen zu ermöglichen.

## 8. Spezifische Gruppen

### 8.1. Elementargruppe mit Integration

**Integration** als pädagogisches Grundprinzip bedeutet für uns, dass es für uns normal ist, unterschiedlich zu sein. Jedes Kind ist willkommen mit seinen unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen.

In beiden Gruppen finden heilpädagogische Fördermaßnahmen statt, in der Dino-Gruppe werden Einzelintegrationsmaßnahmen vorrangig durchgeführt. Dort arbeiten wir gruppenreduziert, wenn wir Kinder mit besonderem Bedarf integrativ betreuen.

Das bedeutet:

- Eine betreuende Erzieherin der Dinogruppe hat eine Zusatzqualifikation zur Fachkraft für Integration
- Eine heilpädagogische Fachkraft, die mit den Gruppenerzieherinnen eng zusammenarbeitet, kommt stundenweise ins Haus
- Wir intensivieren unsere Beobachtungs- und Dokumentationsarbeit in Kooperation mit der Heilpädagogin
- In Absprache wird für das Kind ein Förderplan erstellt
- In dieser Gruppe findet vermehrt Kleingruppenarbeit zur individuellen Förderung statt, z.B. im Bereich der Wahrnehmung, der sozial-emotionalen Entwicklung, aber auch im motorischen und kognitiven Bereich

### 8.2. Krippe

In der Krippengruppe werden 10 Kinder im Alter von 2 Monaten bis 3 Jahren von zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Im Früh- und Spätdienst können bis zu 5 Krippenkinder von einer Pädagogin betreut werden.

#### **Die besondere Bindungsorientierung in der Krippe**

Jedes Kind wird mit der Fähigkeit, Bindung mit Menschen einzugehen, geboren. Es kann sich **nicht nicht**-binden! Von Geburt an verfügt es über Bindungsverhalten, wie die Fähigkeit, Blickkontakt herzustellen, zu weinen und zu schreien, um Zuwendung zu bekommen.

Kinder sind fähig, zu verschiedenen Personen sichere, d.h. verlässliche Bindungen aufzubauen. Sie unterscheiden dabei zwischen den Bezugspersonen und stellen sich auf deren Beziehungsangebote ein.

Wann hat ein Krippenkind zu uns Erzieherinnen eine sichere Bindung aufgebaut?

Es gibt verschiedene Merkmale in der Kindertageseinrichtung, an denen wir erkennen können, dass ein Kind sicher gebunden ist. Ein Zeichen seines Vertrauens zu uns ist, dass das Kind Körperkontakt zulassen, sich auf Angebote einlassen kann und es sich von uns trösten lässt. Auch sein Verhalten rund um den Mittagsschlaf sagt etwas über seine Bindungssicherheit aus. Kann das Kind sich fallen lassen und zur Ruhe kommen, dann signalisiert es uns, dass es Vertrauen hat.

Der Aufbau einer sicheren Bindung benötigt Zeit. Im Eingewöhnungsprozess in Begleitung der Eltern bestimmt das Kind die Zeitdauer.

### **Sinnesanregung & Spiel**

Kinder erleben die Welt von Anfang an über die Sinne, sie spüren Berührungen, fühlen, ob sie bewegt werden oder still liegen. Sie nehmen ihren Hunger und ihr Sattsein wahr, ebenso wie Geschmack, Gerüche, Geräusche oder visuelle Eindrücke.

Über diese Sinneswahrnehmung, über ihren Körper, die Gefühle und daran orientiertes erstes Denken und Erinnern macht sich das Kind ein Bild von der Welt.

Je älter sie werden, desto eigenaktiver werden die Krippenkinder und zunehmend selbstständig in ihrem Tun. Sie probieren sich aus, z.B.:

- öffnen und schließen sie etwas
- lassen etwas fallen
- räumen etwas aus
- verstecken und suchen sie etwas
- bauen sie mit Baumaterial und transportieren es
- malen und gestalten sie

Zunächst spielen die Kinder eher nebeneinander, mit zunehmendem Alter entwickelt sich ein Zusammenspiel, die Kinder beziehen sich aufeinander, geben sich Impulse und übernehmen Rollen im Rollenspiel.

## **9. Die Übergänge**

### **9.1. Übergang von der Krippe in die Elementargruppe**

Wenn ein Krippenkind 3 Jahre alt ist, wechselt es in den Elementarbereich. Dieser Übergang wird wie die Eingewöhnung begleitet und geschieht schrittweise:

1. Ein Abschlussgespräch über die gemeinsame Zeit findet für die Eltern in der Krippe statt.
2. Die Erzieherinnen der Krippe und der übernehmenden Elementargruppe führen ein Übergabegespräch.
3. Ein Erstgespräch von den übernehmenden Erzieherinnen der Elementargruppe mit den Eltern findet statt, um den Einstieg in die neue Gruppe vorzubereiten.
4. Die neue Elementarerin besucht nach Möglichkeit das Kind in der Krippe.
5. Das Kind geht in den 4 Wochen vor dem Wechsel mehrmals in der neuen Gruppe „schnuppern“.
  - Das Krippenkind darf auf dem Außengelände in Begleitung ihrer Erzieherin schon im Bereich der Großen spielen
  - Vormittags oder nachmittags finden Besuche in der Gruppe statt
  - Das Kind nimmt schon einmal am Frühstück oder Morgenkreis teil
6. In der Krippengruppe findet ein Verabschiedungsritual statt

Falls erforderlich, bleibt das Kind in den ersten Tagen in der neuen Gruppe eine verkürzte Zeit und wird von den Eltern in die Elementargruppe begleitet. Das geschieht so lange, bis das Kind sich von den neuen Bezugserzieherinnen trösten lässt.

In der Regel bewältigen die Kinder diese Umgewöhnung relativ problemlos. Die Kinder sind es schon gewohnt, in einer Gruppe zu sein. Sie kennen das Haus, und auch die neuen Erzieherinnen sind ihnen nicht fremd.

### **9.2. Vorbereitung auf und Übergang in die Schule**

Die gesamte Kindergartenzeit ist Vorbereitung auf die Schule. Die Kinder bilden sich selbst, sie lernen im Spiel, sie sammeln Erfahrungen, probieren sich aus, entwickeln ihre Fähigkeiten weiter, sie lernen sich ausdauernd und konzentriert zu beschäftigen. Das sind Fähigkeiten, die Kinder in der Schule brauchen.

Der Übergang in die Schule ist der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Im letzten Kindergartenjahr beobachten wir die schulpflichtigen Kinder mit Hilfe eines Präventionsbogens in Bezug auf ihre Schulreife.

Wir führen ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern, um das Kind Hand in Hand auf die Schule vorzubereiten. Wir unterstützen die Kinder und fördern sie individuell im Kita-Alltag für den Übergang in die Schule, indem wir ihnen im letzten Kindergartenjahr verstärkt Aufgaben zumuten und sie ermutigen, immer selbstständiger zu werden.

Mit den Lehrer/innen der aufnehmenden Grundschule werden zwischen September und November Übergangsgespräche zum Austausch durchgeführt. Zwischen der Grundschule Haseldorfer Marsch und unserer Kindertageseinrichtung ist ein

Kooperationsvertrag mit einem Ablaufkalender geschlossen worden, nach dem beide Seiten verbindlich handeln.

Außerdem bieten wir den Kindern an, ihren Horizont zu erweitern und Erfahrungen in ihrem sozial-räumlichen Umfeld zu sammeln und unternehmen mit ihnen gezielte Ausflüge. Dabei lernen sie verschiedene kulturelle Einrichtungen kennen.

Zum Beispiel besuchen wir:

- den Flughafen
- eine Theateraufführung
- ein Mitmachmuseum
- die Stadtbücherei
- den azv

Im Jahr vor der Einschulung treffen sich die „Schulis“ aus beiden Gruppen wöchentlich zu verschiedenen Aktivitäten und Projekten, die für Kinder in diesem Alter neue Lernherausforderungen bieten, z. B.:

- machen wir täglich Sprachspiele und -übungen zur Phonologischen Bewusstheit
- einmal in der Woche gibt es ein graphomotorisches Training
- experimentieren wir im „Haus der kleinen Forscher“
- studieren wir ein Theaterstück ein, das beim Abschlussfest vorgeführt wird

Wir sprechen mit den Kindern über ihre bevorstehende Einschulung und versuchen, ihnen den Übergang zu erleichtern, indem wir:

- die Kinder verstärkt in ihrer Selbstständigkeit fördern
- die Kinder individuell unterstützen; wenn uns Schwächen auffallen leiten wir Fördermaßnahmen ein
- wir sie als Gruppe (für ihre zukünftige Klassengemeinschaft) stärken

**Der Übergang in die Grundschule wird mit der Schule zusammen gestaltet.**

- Es finden Gespräche mit dem Schuldirektor und Lehrer/innen über die Entwicklung der Kinder statt
- Lehrer/innen besuchen die Kita, um die Kinder kennenzulernen
- Die Schulpaten kommen zum Schulranzenfest
- Sie können eine Schulstunde mitmachen
- nach Möglichkeit planen wir eine gemeinsame Aktion mit unseren „Schulis“ und erster und zweiter Klasse.

Zum Abschluss des letzten Kindergartenjahres unternehmen wir mit den angehenden Schulkindern eine viertägige Reise und gestalten ein Abschiedsritual in den Elementargruppen.

Auf dem Sommerfest findet die offizielle Verabschiedung der angehenden Schulkinder statt. Hier gibt es immer wiederkehrende Abschiedsrituale für die „Schulis“

## **10. Das pädagogische Team:**

### **10.1 Zusammenarbeit im Team**

Wir arbeiten in einem Team von qualifizierten und engagierten pädagogischen Fachkräften. Unsere Zusammenarbeit zeichnet sich aus durch eine hohe Verantwortungsbereitschaft und eine intensive Auseinandersetzung miteinander. Verlässlichkeit und Pünktlichkeit sind uns wichtig. Wir treffen Absprachen und Vereinbarungen und ziehen im Team an einem Strang.

Wir reflektieren unsere Arbeit regelmäßig und entwickeln sie weiter, indem wir immer wieder gemeinsame Ziele setzen und an der Umsetzung arbeiten.

Dabei sind die unterschiedlichen Meinungen im Team willkommen. Wir tauschen unsere Ideen und unser Wissen aus, jeder kann sich einbringen und die Teamarbeit bereichern.

Wir unterstützen uns gegenseitig in der täglichen Arbeit, bei Problemen oder bei personellen Engpässen.

Wir treffen uns regelmäßig zu Dienstbesprechungen und schaffen dort eine gemeinsame Basis für unsere Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Wir:

- organisieren den Kindergartenalltag und besprechen aktuelle Themen
- sprechen über Entwicklung und die pädagogischen Ziele in den einzelnen Gruppen
- machen Fallbesprechungen
- tauschen uns über fachliche Fragen aus und beraten uns gegenseitig
- planen und organisieren Projekte, gruppenübergreifende Aktivitäten, die jährlichen Feste, diverse Ausflüge und Veranstaltungen
- tauschen uns über Erfahrungen und Fortbildungen aus

Wir reflektieren unser pädagogisches Handeln gegenseitig und arbeiten immer wieder konzeptionell an unserer qualitätsorientierten Weiterentwicklung.

Jede/r Kollege/in besucht darüber hinaus mindestens einmal im Jahr eine fachspezifische Fortbildung, um die eigenen Fähigkeiten weiter zu entwickeln, alle zwei Jahre ein Erste-Hilfe-Training und eine Fortbildung zur kindlichen psychosexuellen Entwicklung.

Teamfortbildungen finden in regelmäßigen Abständen statt, daraus entwickeln wir gemeinsam Arbeitsformen und Verfahrenweisen für die Arbeit mit den Kindern.

Bei Bedarf wird die Fachberatung und Supervision genutzt. Unsere Fachkräfte nehmen an vernetzten fachspezifischen Arbeitsgruppen teil. So können sie neue Impulse durch den Austausch mit Kollegen/innen anderer Kindertageseinrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes gewinnen.

### **10.2 Unsere Gruppenteams**

Wir arbeiten in festen Gruppenteams von mindestens zwei bis vier pädagogischen Fachkräften und werden durch unsere Springer-Fachkräfte und ggf. von externen Heilpädagogen/innen unterstützt.

Unsere Zusammenarbeit im Gruppenteam zeichnet sich aus durch Offenheit, Vertrauen und Verlässlichkeit.

Wir ergänzen uns als Persönlichkeiten bzgl. unserer Talente, Fähigkeiten, Neigungen und nutzen die persönlichen und fachlichen Stärken der Kollegen/innen.

Wir ziehen in der Arbeit mit den Kindern an einem Strang, d.h. arbeiten nach vereinbarten Grundsätzen, stellen Regeln gemeinsam auf und setzen sie um.

Wir sorgen für einen guten Informationsfluss und tauschen uns über den Tagesablauf, Angebote, Aktivitäten, Termine und über unsere Beobachtungen aus. Gemeinsam strukturieren wir den Ablauf des Tages und planen Aktivitäten, Elterngespräche, Elternabende und Projekte für die Gruppen.

Wir entwickeln pädagogische Maßnahmen und legen die Ziele und Maßnahmen zur Unterstützung für einzelne Kinder fest.

### **10.3 Zusammenarbeit mit Praktikant/innen**

Wir betreuen Schulpraktikant/innen für bis zu zwei Wochen, die sich über unseren Beruf informieren und einen ersten Einblick in unsere Kindertageseinrichtung bekommen wollen.

Des Weiteren können sich Praktikant/innen, die sich in der Ausbildung zur sozialpädagogischen Assistent/in oder zu Erzieher/innen befinden, in unserer Kindertageseinrichtung in ihrem zukünftigen Rollenverständnis und Arbeitsalltag erproben. Dies geschieht im Rahmen der von der Ausbildungsstätte vorgegebenen Dauer und Zeiten.

Wir bieten den Praktikant/innen eine begleitende Betreuung und ermöglichen ihnen:

- ein Kennenlernen der Anforderungen unseres Berufes
- einen umfassenden Einblick in unseren beruflichen Alltag
- sich im pädagogischen Handeln auszuprobieren und durch Erfahrung zu lernen
- Hilfestellung bei der Planung von Angeboten oder Aktivitäten
- die Einbindung in eine feste Gruppe
- eine begleitende Kollegen/in als Praktikumsanleitung
- Zeit für Gespräche und Fragen
- Reflexionsgespräche über ihre pädagogische Arbeit und ihre Angebote
- Begleitung bei der Erstellung von Berichten
- Vorbereitungszeit für die schulischen Aufgaben
- regelmäßige Anleitungsgespräche

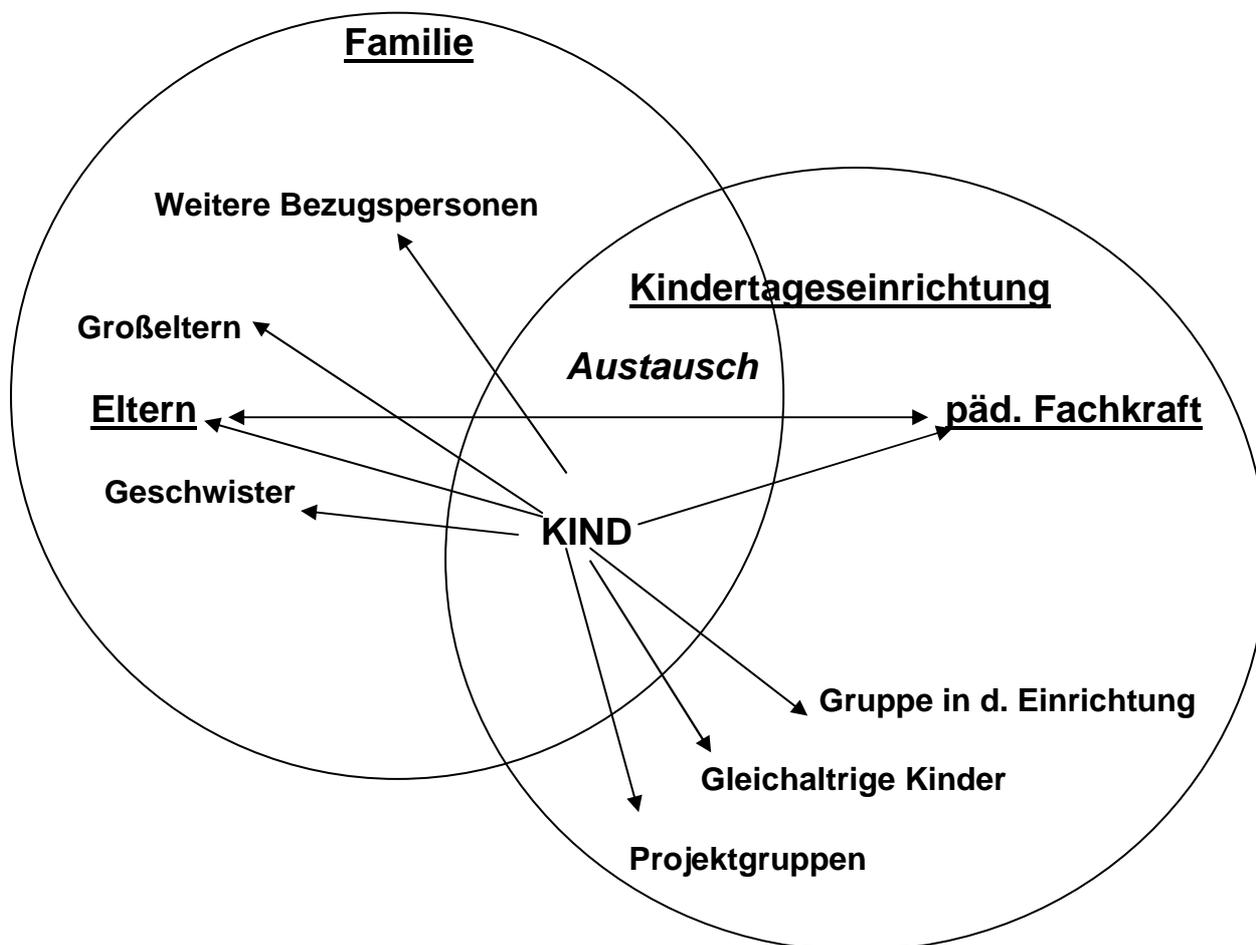
## 11. Zusammenarbeit mit Eltern

### 11.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Wir verstehen uns als Erziehungs- und Bildungspartner der Eltern.

*„Bildung beginnt mit der Geburt. Von Anfang an setzen sich Kinder aktiv und neugierig mit der Welt auseinander und entwickeln nach und nach ein Verständnis von Zusammenhängen. Die Familie ist die Basis für Selbstbildungsprozesse in der Kindheit und ihre langjährige Begleiterin. Mütter und Väter eröffnen den Kindern grundlegende Zugänge zu Bildungsfragen.“\**

**Deshalb knüpfen wir mit unserer Bildungsbegleitung an die frühen Jahre in der Familie an und arbeiten mit den Eltern als Partner in der Erziehung und Bildung eng zusammen.**



Die **Eltern sind die Experten** für das Familiensystem, in dem das Kind aufwächst, sie kennen die Reaktionen des Kindes in diesem Umfeld, sie erleben die Gesetzmäßigkeiten ihres täglichen Zusammenlebens.

Wir **pädagogischen Fachkräfte sind die Experten** für das System Kindertageseinrichtung, wir kennen das Kind in diesem Kontext, erleben es im täglichen Zusammenleben hier und beobachten das Kind in seinen Aktivitäten, in den Spielgruppen und Projekten.

\*Vergl. Erfolgreich Starten Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein, 2008

## **11.2 Die Grundsätze unserer Zusammenarbeit**

Deshalb ist es uns sehr wichtig, mit den Eltern **offen und wertschätzend** umzugehen und in kontinuierlichem Austausch mit ihnen zu sein. Wir ermöglichen **gegenseitiges Vertrauen und Akzeptanz** durch einen **kontinuierlichen Dialog** auf einer Augenhöhe. Dabei tauschen wir Informationen aus über die Befindlichkeit und die Lernschritte der Kinder Zuhause und in der Kindertageseinrichtung. Wir ziehen in der Erziehung und Bildung zum Wohle der Kinder an einem Strang.

## **11.3 Formen der Zusammenarbeit**

### **Anmelde- und Aufnahmegespräch**

Bei der Anmeldung wird ein Voranmeldeformular mit persönlichen Daten und dem Betreuungswunsch aufgenommen.

In einem persönlichen Gespräch zwischen Eltern und Leitung bzw. Gruppenleitung wird die Einrichtung vorgestellt und Fragen geklärt.

### **Erstgespräch**

Beim Erstgespräch findet ein ausführlicher Dialog über das Kind statt. Es wird über den Entwicklungsstand und die Besonderheiten des bisherigen Lebenslaufs Auskunft gegeben.

Die pädagogischen Fachkräfte informieren über die Gruppenzusammensetzung, den Gruppenalltag und die Einrichtung.

### **Tür- und Angelgespräche**

Hier finden täglich Absprachen statt, über Termine, Krankheiten oder Verletzungen der Kinder. Wir tauschen uns mit den Eltern über Erlebnisse, Lernschritte und Situationen aus oder besprechen Konflikte des Kindes in der Gruppe oder mit uns pädagogischen Fachkräften.

### **Schriftliche Kommunikation durch Aushänge und Elternbriefe.**

### **Entwicklungsgespräche**

Einmal im Jahr findet für jedes Kind ein Entwicklungsgespräch statt.

Ausgetauscht wird der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes, seine Befindlichkeit Zuhause und in der Kindertageseinrichtung, seine Themen und Interessen, seine Stärken und sein Unterstützungsbedarf. Wenn die Eltern Fragen haben, werden diese gestellt und beantwortet. Am Ende wird vereinbart, wie das Kind Zuhause und in der Kindertageseinrichtung Hand in Hand begleitet und gefördert werden kann. Dies wird in einem Gesprächsprotokoll festgehalten und von allen Beteiligten unterschrieben.

### **Gespräche nach Bedarf**

Diese Gespräche finden aus aktuellem Anlass statt und dienen zur Klärung von aktuellen Fragen der Eltern oder der pädagogischen Fachkräfte.

## **Elternabende**

Beim 1. Gruppenelternabend (meist im September) im Kindergartenjahr können die Eltern sich gegenseitig kennenlernen, es werden die Termine besprochen und Gruppenaktivitäten vorgestellt. Pädagogische Themen, die die Arbeit mit den Kindern in der Gruppe betreffen, kommen zur Sprache.

Weiterhin werden zwei Elternvertreter/innen für jede Gruppe für ein Kindergartenjahr gewählt.

Aus dem Kreis der Elternvertreter/innen werden dann die Vertreter/innen für den Elternbeirat gewählt.

Beim 2. Gruppenelternabend (meist im Februar/März) im Kindergartenjahr wird die aktuelle Gruppensituation besprochen, es erfolgen Berichte über bereits durchgeführte, wie auch noch geplante Projekte und Aktivitäten. Auch hier werden aktuelle pädagogische Themen besprochen.

## **Ein Themenelternabend zu fachlichen Schwerpunkten**

Jedes Kindergartenjahr findet mindestens ein thematischer Elternabend statt, auch Kitaübergreifend. Dieser wird situationsorientiert und nach aktuellen Themen gestaltet, damit sie sich ein Bild von der pädagogischen Arbeit mit ihren Kindern machen können.

Themen können z.B. sein:

- Bildung ist Selbstbildung
- Bewegung und Wahrnehmung
- Schulreife
- die kindliche Entwicklung
- Sprache

## **Aktivitäten mit Kindern und Eltern**

Gemeinschaftsaktionen bringen Spaß, man lernt sich besser kennen und kann zusammen feiern, arbeiten und gestalten, z.B. gab es schon bei uns:

- Grillabende
- Sommerfeste
- Ausflüge
- Gartenaktionen
- Bastelaktionen

Wir freuen uns über rege Beteiligung und danken allen Eltern für ihr Engagement und ihre Unterstützung.

## **11.4 Anforderungen an die Eltern**

### **In den Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen**

„Erfolgreich Starten“ steht:

*„Die Familie ist die Basis für Selbstbildungsprozesse in der Kindheit und ihre langjährige Begleiterin. Mütter und Väter eröffnen den Kindern grundlegende Zugänge zu Bildungsfragen. Für die weiteren Bildungsprozesse der Kinder ist es sehr bedeutsam, wie anregend das Leben in der Familie ist...“ (2008, Seite 11)*

Dieses Zitat macht deutlich, wie unerlässlich die Perspektive der **Bildungspartnerschaft** zwischen den Eltern und uns pädagogischen Fachkräften in der Kindertageseinrichtung ist. Bildung als Unterstützung der Weltaneignung des Kindes ist eine **gemeinsame Aufgabe** in den Jahren, die das Kind die Kindertageseinrichtung besucht.

Das Kind geht in dieser Zeit wichtige erste Schritte in ein größeres soziales Umfeld, das ihm ganz neue Herausforderungen bietet. Diese Erfahrungen bereiten es auf ein Zusammenleben und -arbeiten im weiteren Leben vor.

Hier ergänzen sich Familie und Kindertageseinrichtung mit ihren verschiedenen Rahmenbedingungen im Elternhaus und in der Kindertageseinrichtung. Wichtig ist dabei die gemeinsame bildungsförderliche Begleitung.

#### **Notwendig ist unsere Verständigung über:**

- den Begriff **Bindung** und was sie für die Eingewöhnung des Kindes und seine Selbstbildung Zuhause und in der Kindertageseinrichtung bedeutet
- den Begriff **Selbstbildung** und ein erzieherisches Handeln auf beiden Seiten, das dem Kind dies ermöglicht
- die Begriffe **Spielen** und **Lernen**, der Aktivitäten des Kindes, sich die Welt anzueignen
- das, was **Selbstständigkeit** und die Zumutung von altersgemäßen Aufgaben bedeutet

#### **Notwendig ist der kontinuierliche Austausch über die Entwicklung des Kindes:**

- die Eltern geben uns pädagogischen Fachkräften **Informationen zur Entwicklung des Kindes vor der Kindergartenzeit**, damit wir das Kind gut dort abholen können, wo es steht
- ein **kontinuierlicher Austausch** über die Entwicklungsschritte und Selbstbildungsaktivitäten des Kindes Zuhause und in der Kindertageseinrichtung findet z.B. in „Tür- und Angel“- Kontakten statt
- mindestens einmal im Jahr wird ein detailliertes Entwicklungsgespräch mit einer **gemeinsamen Zielorientierung** zur Unterstützung und Förderung des Kindes durchgeführt

#### **Wir informieren die Eltern über die Rahmenbedingungen für Selbstbildung und die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung:**

- die pädagogischen Fachkräfte **sorgen kontinuierlich für Transparenz** der pädagogischen Arbeit und Bildungsarbeit für die Eltern
- **Einblicke in den Alltag** werden ermöglicht, z.B. durch die Möglichkeit zur Hospitation, durch die Präsentation von Beispielen und durch das Zeigen von Videoaufzeichnungen auf Elternabenden
- Aktivitäten und Projekte werden präsentiert

Wichtig für die Eltern und uns in der Kindertageseinrichtung ist, dass wir uns immer wieder über die Bedeutung der gemeinsamen Bildungsbegleitung des Kindes verständigen.

So kann das Kind sowohl in der häuslichen Umgebung, als auch in der Kindertageseinrichtung, die Unterstützung und die für seine Entwicklung fördernde Impulse bekommen, die es braucht, um in diesen frühen Jahren wichtige Grundsteine für sein lebenslanges Lernen zu legen.

## **12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **12.1. Die Zusammenarbeit innerhalb der Einrichtung**

Wir arbeiten eng mit anderen Institutionen zusammen, diese umfasst die Beratung, Vernetzung und Kooperation mit:

- Ärzten ( Kinder-, Augen-, Ohren-, Zahnärzte etc.)
- Psychologen und Psychotherapeuten
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Zahnärztlicher Dienst des Kreises Pinneberg
- Gesundheitsamt z.B. bei der Aufklärung und Meldung von Krankheiten
- Umweltamt
- Jugendamt und deren Kooperationspartner
- Beratungsstellen wie dem Wendepunkt

Darüber hinaus kommen Heilpädagoginnen der Frühförderung, für heilpädagogische ambulante Maßnahmen oder Einzelintegrationsmaßnahmen, z.B. von der Lebenshilfe, der BFI oder den Familienräumen zu uns ins Haus, um mit Kindern zu arbeiten, die Unterstützungsbefehl haben.

Innerhalb der Einrichtung arbeiten wir mit unserem Träger dem DRK Kreisverband Pinneberg e. V. und allen Handwerkern, die während des laufenden Betriebes im Beisein der Kinder ihre Arbeiten ausführen, zusammen, z.B.: Bauhof, Gärtner, Hausmeister, Klempner, Tischler, Glaser, Elektriker, Fliesenleger, Heizungsmonteur, und Dachdecker.

### **12.2. Zusammenarbeit mit den Schulen**

Wir arbeiten eng mit der benachbarten Grundschule zusammen, um einen reibungslosen Übergang der Kinder in die Grundschule zu gewährleisten. Die Leiterin tauscht sich regelmäßig mit dem Rektor der Grundschule aus, dabei geht es um die Organisation von gegenseitigen Besuchen und Absprachen von Terminen.

Übergangsgespräche für die angehenden Schulkinder zwischen den Lehrern/innen der 1. Klassen und den betreuenden Erzieherinnen unserer Kita finden in der Zeit von September und November statt.

Nach der Einschulung, spätestens nach einem halben Jahr, treffen sie sich wieder und tauschen sich darüber aus, wie die Kinder den Wechsel bewältigt haben.

### **12.3. Vernetzung in der Kommune**

Es finden regelmäßige Gespräche mit der Bürgermeisterin des Ortes und den gemeindlichen Gremien statt. Hierbei geht es um einen Austausch von Informationen und der Findung von Lösungsmöglichkeiten bei Problemen. Die Kita-Leitung wird von der Kommune in die entsprechenden Ausschüsse eingeladen, um über die Kita zu berichten.

Zur benachbarten Feuerwehr wird eine enge Verbindung gehalten, so findet in regelmäßigen Abständen eine Brandschutzübung gemeinsam mit der Feuerwehr statt.

Zu den ortsansässigen Vereinen und Verbänden wird ein reger Kontakt gepflegt, so haben z.B. die Bandreißer die Bildungsarbeit: „Was krecht und fleucht?“ denn da, mit großem Engagement unterstützt.

### **13. Qualitätsmanagement**

Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer Qualität und der bedarfsgerechten Verbesserung unserer Angebote. Unser Ziel ist, eine DRK Kindertageseinrichtung zu sein, die eine verlässlich hohe Qualität in ihrer Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsarbeit bietet.

Dabei unterstützt uns unser Qualitätsmanagementsystem, das auf dem Qualitätsrahmenhandbuch der DRK Kindertageseinrichtungen in Schleswig Holstein basiert.

Wir arbeiten in den Dienstbesprechungen und auch an Teamtage immer wieder konzeptionell und an unserem Qualitätsmanagementprozess. Dieser wird dokumentiert, z.B. in den Dienstbesprechungsprotokollen und im Kita-Qualitätsmanagementhandbuch.

So sorgen wir in der internen Kommunikation und Organisation und in der Zusammenarbeit im Team kontinuierlich für die Sicherung der Qualität in der Gestaltung und für eine Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Mit dem QM ist es möglich, unsere Arbeit für alle nachvollziehbar zu gestalten und immer wieder zu überprüfen und - auch mit Hilfe des Beschwerdemanagements - weiter zu entwickeln. Unsere Arbeit orientiert sich dabei an den gesetzlichen und gesellschaftlichen Anforderungen, an den Bedürfnissen der Kinder, bzw. dem Bedarf der Eltern und nutzt neue fachliche Erkenntnisse und Entwicklungen.

#### **Das Beschwerdemanagement**

Beschwerden werden grundsätzlich als Chance gesehen, die Qualität zu verbessern, Unzufriedenheiten abzubauen und Zufriedenheit herzustellen.

Im Aufnahmegespräch, auf den Elternabenden und im Rahmen der Elternvertreter-sitzungen wird darauf hingewiesen, dass es erwünscht ist, wenn Eltern kritische Fragen stellen oder Probleme ansprechen. Jede/r Mitarbeiter/in ist Ansprechpartner/in für Rückmeldungen oder Beschwerden.

In regelmäßigen Abständen werden Kundenbefragungen durchgeführt, um zu gewährleisten, dass die Zufriedenheit überprüft und der Verbesserungsbedarf eruiert werden kann.

Jede eingehende Beschwerde wird zunächst angenommen und als subjektiv wahr akzeptiert. Es wird unterschieden zwischen Eltern-, Kinder- und Mitarbeiterinnen-beschwerden.

Es gibt aktive Beschwerden, die direkt vorgetragen werden und passive Beschwerden, die im Dialog versteckt oder als Gerücht auftreten. Jede Beschwerde wird von der entgegennehmenden Mitarbeiterin in einem Protokoll festgehalten und auf diese Weise dokumentiert. Diese Mitarbeiterin übernimmt die

„Beschwerdepatenschaft“. Das bedeutet, sie leitet die Beschwerde an die Kindertageseinrichtungsleitung weiter und teilt dem Beschwerdeführer das Ergebnis der Bearbeitung der Beschwerde mit.

Jede Beschwerde wird so zügig wie möglich bearbeitet und der Beschwerdeführer wird zeitnah über das Ergebnis bzw. die Problemlösung informiert.

Sollte eine Beschwerde unbegründet sein, auf einem Missverständnis beruhen oder sollte es sich um eine Angelegenheit handeln, in der es keine Handlungsmöglichkeit gibt, dann wird der Beschwerdeführer vom Beschwerdepaten freundlich davon in Kenntnis gesetzt.

Sollte eine Beschwerde die Einrichtungsleitung betreffen und nicht mit dieser zufriedenstellend gelöst werden können, kann der Beschwerdeführer sich an die Fachabteilungsleitung und/oder Fachberatung des Kreisverbandes wenden. Gemeinsam wird dann zeitnah nach einer Lösung gesucht.

Das Vorgehen im Beschwerdefall wird in einem Protokollbogen festgehalten und archiviert, solange das Kind/ die Familie/ die Mitarbeiterin in der Einrichtung ist.

#### **14. Unser Schutzauftrag zum Kindeswohl**

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdung für ihr Wohl ist nach § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII eine gemeinsame Aufgabe öffentlicher Träger und Träger von Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. Im **§ 8a SGB VIII** ist mit Wirkung zum 1.10.2005 der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert worden.

Als familienergänzend arbeitende Institution tragen wir die Verantwortung dafür, die Kinder zu beobachten, mögliche Anzeichen von Kindeswohlgefährdung wahrzunehmen, diese ernst zu nehmen und wenn notwendig zu handeln.

Das bedeutet:

- wir beobachten und machen uns ein Bild von der Situation des Kindes
- wir suchen Kontakt zu den Eltern
- wir gehen sensibel und achtsam mit dem betroffenen Kind und seinen Eltern um
- wir begleiten das betroffene Kind in den „Schutzprozess“ und suchen Kontakt zu unterstützenden Beratungsstellen
- bei Bedarf ziehen wir den Rat einer speziellen Fachkraft dazu
- können wir mit den Eltern, der Mutter oder dem Vater zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten, dann unterstützen wir, soweit dies möglich ist
- ist aus der Gefährdungssituation heraus keine Zusammenarbeit mit den Eltern möglich, ziehen wir Mitarbeiter/innen Beratungsstellen hinzu und entwickeln eine Strategie zur Unterstützung des Kindes

Es kann notwendig werden, in Absprache mit unserem Träger, das Jugendamt über den Fall zu informieren.

Wir handeln auf Grundlage des Handlungsplanes, der im Schutzkonzept „Gemeinsam passen wir auf!“ gegen Gewalt und Missbrauch in unseren Kindertageseinrichtungen des DRK Kreisverbandes Pinneberg festgelegt ist.

Bestandteil dieses Schutzkonzeptes ist unter anderem auch, dass bei der Personalgewinnung auf die persönliche Eignung der Mitarbeiter/innen (§ 72a SGB VIII) geachtet und sichergestellt wird, dass keine Personen, die rechtskräftig wegen

bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorgepflicht oder sexuellem Missbrauch von Kindern etc.) verurteilt worden sind, beschäftigt werden.

## **Nachwort**

Seit mehr als einem Jahr haben wir im Team immer wieder an der Überarbeitung der Konzeption gearbeitet.

Wir haben intensive Gespräche geführt, gemeinsam reflektiert und unsere tägliche pädagogische Arbeit überprüft. Auf Dienstbesprechungen und an Fortbildungstagen haben wir alle konzeptionellen Themen angeschaut und Vereinbarungen für unsere Zusammenarbeit getroffen.

Unsere aktuelle Konzeption dient uns nun als Leitfaden für unser gemeinsames pädagogisches Handeln und schafft gleichzeitig Transparenz für die Eltern, unseren Träger und die Gemeinde Hetlingen

Wir sind stolz und glücklich, unsere Konzeption, verbunden mit der Rahmenkonzeption und dem Schutzkonzept „Gemeinsam passen wir auf!“ gegen sexuelle Gewalt und Missbrauch, der DRK- Kindertageseinrichtungen des DRK Kreisverbandes Pinneberg e.V., vorlegen zu können.

Unsere Konzeption ist eine Momentaufnahme, sie wird bei Bedarf wieder überarbeitet und verändert werden.

Wir bedanken uns bei der Kita Fachberaterin Sylvia Vette-Rüggen für die Unterstützung bei der Fertigstellung der Konzeption.

Wir freuen uns über anregende Kritik der Leser.

Hetlingen, im November 2014

Das Team der Kita Hetlingen

## **Impressum**

DRK Kindertagesstätte Hetlingen  
Hauptstraße 65 b  
24569 Hetlingen

Telefon +49 (0) 4103 - 85406  
Telefax +49 (0) 4103 - 709734  
Mail: kita33@drk-kreis-pinneberg.de

### Verantwortlich für den Inhalt

Die Kindertageseinrichtungen des DRK Kreisverbandes Pinneberg  
Die Leiterin Birte Koch-Behrend & das Team der DRK Kita Hetlingen

© DRK Kita Hetlingen

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Veröffentlichung nur mit Genehmigung des Teams der DRK Kita Hetlingen